



Dr. Susanne Knabe

Referat Bevölkerungs- und  
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 57 331-92 70

E-Mail:

Susanne.Knabe@statistik.thueringen.de



Alexander Kuhnt

Referat Bevölkerungs- und  
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 57 331-94 44

E-Mail:

Alexander.Kuhnt@statistik.thueringen.de

# Die Thüringer Außenwanderungen unter besonderer Berücksichtigung der methodischen und technischen Neuerungen in der Wanderungsstatistik

*Im Statistischen Monatsheft Thüringen erschien im Juli 2017 der Aufsatz „Das Berichtsjahr 2015 in der Wanderungsstatistik in Thüringen“ (S. 27–46). Im Fazit der Analysen wurde angedeutet, dass es sich beim Jahr 2015 um ein Ausnahmejahr in der Wanderungsstatistik des Freistaats handelte. Im vorliegenden Beitrag soll nun der Frage nachgegangen werden, ob sich diese Vermutung bewahrheitet hat, welche Bevölkerungsgruppen die Thüringer Außenwanderungen dominieren und welche Auswirkungen diese Wanderungsbewegungen auf die Thüringer Bevölkerungsentwicklung und -struktur hatten.*

*Vorab werden im ersten Teil die methodischen und technischen Neuerungen in der Wanderungsstatistik erläutert, um einerseits einen grundlegenden Einblick in die Entstehung bzw. das Zustandekommen der Daten zu erlangen. Andererseits soll ein Verständnis für die Auswirkungen der Neuerungen auf die Wanderungsdaten im Vergleich zu den Vorjahren vermittelt werden, damit eventuelle Sprünge in den Zeitreihen verständlich werden.*

*Der zweite Teil des Aufsatzes beschäftigt sich mit den Außenwanderungen Thüringens. Während unter Binnenwanderungen alle Wanderungsverflechtungen innerhalb der betrachteten Region – in diesem Falle Thüringen – verstanden werden, umfassen die Außenwanderungen alle Bewegungen zwischen Thüringen und anderen Regionen. Hierbei wird im Folgenden zwischen den Wanderungen mit dem Ausland und den Wanderungen mit den anderen Bundesländern in Deutschland unterschieden. Der Fokus liegt vor allem auf den Wanderungsbewegungen der Jahre 2014 bis 2017. Bei der Betrachtung der demografischen Auswirkungen dieser Wanderungsbewegungen wird daher der Bevölkerungsstand<sup>1)</sup> zum 31.12.2013 mit dem des 31.12.2017 verglichen.*

---

1) Bei den aufgeführten Zahlen zum Bevölkerungsstand von Ausländern und Deutschen handelt es sich um Ergebnisse der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung.

# 1. Die Wanderungsstatistik in Deutschland

## 1.1 Methodik der Wanderungsstatistik

Mit der Wanderungsstatistik werden alle in Deutschland vollzogenen Zu- und Fortzüge über die Gemeindegrenze erfasst, aufbereitet, ausgewertet und den Datennutzern und der Öffentlichkeit in einem bestimmten, den Nutzerinteressen und den Datenschutz beachtenden Rahmen zur Verfügung gestellt.

Ein Wanderungsfall entsteht, sobald eine Person in Deutschland in eine alleinige Wohnung oder Hauptwohnung zieht, aus dieser wieder auszieht oder wenn sich der Status einer Neben- zu einer Hauptwohnung oder umgekehrt ändert. Erfasst werden jedoch nur Bewegungen, die nicht innerhalb einer Gemeinde vollzogen werden, da Umzüge, welche sich nicht auf die Bevölkerungszahl der Gemeinden auswirken, für die amtliche Statistik nicht relevant sind. Zuständig für die statistische Erfassung, Überprüfung und Auswertung der Wanderungsfälle ist das Statistische Landesamt des jeweiligen Bundeslandes. In Thüringen übernimmt diese Aufgabe das Thüringer Landesamt für Statistik. Die amtliche Statistik nutzt die Verwaltungsdaten der Einwohnermeldeämter (Sekundärdatenerhebung), welche die Wanderungen nach den melderechtlichen Regelungen erfassen. Die Einwohnermeldeämter liefern die relevanten Datensätze elektronisch nach einem deutschlandweit einheitlichen Datenstandard (XMeld) an die statistischen Landesämter.

Erfasst und nachgewiesen werden die Wanderungsdatsätze nach Monaten und Jahren. Die kleinste räumliche Einheit bei der Auswertung der Daten stellt die Gemeinde dar. Eine räumlich feiner gegliederte Auswertung, beispielsweise auf Ortsteil- oder Straßenebene, ist nicht möglich. Welche Merkmale an die amtliche Statistik übermittelt werden dürfen, regelt der Gesetzgeber mit Hilfe des Bevölkerungsstatistikgesetzes (BevStatG). In §4 Abs. 2 BevStatG ist u. a. festgelegt, dass von der umziehenden Person der bisherige und der neue Wohnort, das Geschlecht, das Geburtsdatum, der Familienstand, die Staatsangehörigkeit, der Geburtsort oder beim Zu- und Wegzug in bzw. aus dem Ausland der Herkunfts- bzw. der Zielstaat seitens der zuständigen Behörden an die amtliche Statistik zu übermitteln sind. Als Hilfsmerkmal muss u. a. das Ordnungsmerkmal (z. B. eine fortlaufende Nummer) oder die letzte und die derzeitige Anschrift übermittelt werden. Hilfsmerkmale unterscheiden sich von Erhebungsmerkmalen dahingehend, dass die Hilfsmerkmale nach Verarbeitung und Zuordnung des Wanderungsdatsatzes abgetrennt und schnellstmöglich gelöscht werden müssen.

Für die Meldung der Wanderungsfälle an die statistischen Landesämter ist grundsätzlich die Meldebehörde zuständig, welche den Zuzug einer Person registriert. Um den Anteil an Rücknahmen und Korrekturen von bereits an die Statistik übermittelten Wanderungsdatsätzen so gering wie möglich zu halten, hat der Gesetzgeber zudem vorgesehen, dass die Wanderungsdatsätze erst dann an die statistischen Landesämter übermittelt werden, wenn das Rückmeldeverfahren unter den Einwohnermeldeämtern abgeschlossen ist. Dieses Verfahren wird bei inländischen Zuzügen durchgeführt und soll sicherstellen, dass u. a. die Wegzugsmeldebehörde infolge der Abschaffung der Abmeldepflicht über den Wegzug einer Person unterrichtet wird.

Erfolgt ein Umzug über die Grenze eines Bundeslandes in ein anderes Bundesland, ist für die statistische Erfassung der Wanderung das Statistische Amt des Zuzuglandes zuständig. Damit das Amt des Wegzuglandes dennoch den Wegzug statistisch erfassen kann, tauschen die zuständigen Fachbereiche monatlich die länderübergreifenden Zuzugsdaten aus (sogenannte Austauschfälle). Bei Fortzügen über die Grenze des Bundesgebietes (in das Ausland) sowie bei Abmeldung von Personen nach Unbekannt (bei Personen, welche die Wohnung unter Verletzung der (Ab-) Meldepflicht aufgegeben haben), erfolgt die Meldung an die amtliche Statistik im Gegensatz zu Inlandsumzügen durch die Meldebehörde der Fortzugsgemeinde.

**Die Wanderungsstatistik erfasst alle in Deutschland vollzogenen Zu- und Fortzüge über Gemeindegrenzen**

**In Thüringen zuständig für die statistische Erfassung, Überprüfung und Auswertung der Wanderungsfälle ist das Thüringer Landesamt für Statistik**

**Der Gesetzgeber regelt, welche Merkmale an die Statistik zu übermitteln sind**

**Die Wanderungsmeldungen werden erst an die Statistik übermittelt, wenn das Rückmeldeverfahren bei den Einwohnermeldeämtern abgeschlossen ist**

**Erfolgt ein Umzug in ein anderes Bundesland, werden diese Wanderungsdaten zwischen den statistischen Landesämtern ausgetauscht**

## ***1.2 Methodische und technische Neuerungen innerhalb der Wanderungsstatistik und deren Auswirkungen auf die Daten***

**Seit dem 1. Januar 2016 werden die Daten an die Statistik mittels des Datenstandards XMeld übertragen**

Innerhalb der Wanderungsstatistik kam es seit dem Jahr 2015 zu mehreren, teils grundlegenden Änderungen. Seit dem 1. Januar 2016 wurden die von den Einwohnermeldeämtern erfassten Wanderungsdaten mittels des Datenstandards XMeld an die amtliche Statistik übertragen. Der Datenstandard XMeld dient zum einheitlichen und standardisierten elektronischen Datenaustausch innerhalb der öffentlichen Verwaltung. Die derzeit 188 Thüringer Einwohnermeldeämter (Stand 01.01.2019) nutzen dabei zum Teil unterschiedliche Software von 4 verschiedenen Verfahrensherstellern (Softwareanbietern). Nahezu zeitgleich ist das neue Bundesmeldegesetz zum 1. November 2015 mit entsprechenden neuen Regelungen bezüglich der Standards der Übertragung von Meldedaten an andere öffentliche Stellen in Kraft getreten. Zudem wurden die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf eine neue Software zur Aufbereitung der Wanderungsdaten umgestellt, welche ebenfalls zum 1. Januar 2016 produktiv gesetzt wurde. Somit erhielt die Wanderungsstatistik seit diesem Zeitraum hinsichtlich des Aufbaus der Datensätze, der Datenlieferung und der Datenaufbereitung eine komplett neue Basis.

**Probleme bei der Qualität der an die amtliche Statistik übermittelten Wanderungsdaten wurden mittels Korrekturen im Aufbereitungsprogramm oder mit kompletten Neulieferungen der Daten behoben**

Leider verlief die Umstellung auf die elektronischen Lieferungen der Wanderungsdaten an die amtliche Statistik mittels des Datenstandards XMeld nicht reibungslos. Die neue Software der Einwohnermeldeämter war – je nach Verfahrenshersteller – anfangs in vielen Punkten der Datenübermittlung an die amtliche Statistik fehlerhaft, sodass beispielsweise zählungsrelevante Datensätze nicht, doppelt, mehrfach, falsch oder unvollständig übertragen wurden. Dies wurde seitens der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder durch Analyse der ersten Datenlieferungen erkannt und es wurden Lösungsstrategien entwickelt. Diese sahen die Korrektur der Daten im Aufbereitungsprogramm der amtlichen Statistik vor, aber auch teils komplette Neulieferungen der Daten durch die Einwohnermeldeämter nach Korrektur der Software durch die verschiedenen Verfahrenshersteller. Die Nachlieferungen wurden teilweise erst weit über ein Jahr nach Einführung des Datenstandards XMeld in der Wanderungsstatistik vollzogen, was zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen bei der Aufbereitung und Veröffentlichung der Wanderungsdaten der Berichtsjahre 2016 und 2017 führte.

**Die Auswirkungen der ermittelten Probleme auf die Validität der Wanderungsstatistik lassen sich nur partiell quantifizieren**

In der Folge konnten auch die Bevölkerungsdaten, die sich aus der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Grundlage von Geburten, Sterbefällen und Wanderungen ergeben, erst mit entsprechender Verzögerung bereitgestellt werden. Die Auswirkungen der erkannten Probleme auf die Validität der Wanderungsstatistik der Jahre 2016 und 2017 lassen sich jedoch nicht oder nur partiell quantifizieren bzw. messen.

**Die Methode zur Zuordnung der Wanderungsdaten auf einen Berichtsmonat wurde geändert**

Des Weiteren wurde mit Einführung der neuen Software in der Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder die Methodik der Zuordnung der Datensätze zum Berichtsmonat leicht geändert. Bis Ende 2015 galt die Festlegung, dass die Wanderungsdaten in dem Berichtsmonat verarbeitet wurden, in dem sie von den Einwohnermeldeämtern geliefert wurden, unabhängig davon, welches Ereignisdatum der Wanderungsfall hatte. Seit 2016 wird ein Wanderungsfall um einen Monat zurückgeschoben, sofern das Ereignisdatum der Wanderung im Vormonat oder früher liegt. Hat beispielsweise eine Person ihren Hauptwohnsitz im Januar eines Jahres verlegt und dies erst im März desselben Jahres beim Einwohnermeldeamt der Thüringer Zuzugsgemeinde angezeigt, wurde dieser Fall vor 2016 im März verarbeitet, nun im Februar. Die Datensätze können im Aufbereitungssystem maximal einen Monat näher an das Ereignisdatum zurückgerückt werden. Dann erfolgt die Schließung des Monats. Das „zu machen“ eines Monats (in diesem Beispiel des Januars) dient der zeitlichen Beschleunigung der Aufbereitung der Monate. Würden die Monate nicht für neue, später als zum Ereignisdatum gelieferte Wanderungsfälle gesperrt werden, könnte man die Monate schlichtweg nicht fertig aufbereiten. Unterjährig spielt diese Verteilung der Datensätze kaum eine relevante Rolle.

Entscheidend sind die Datensätze, welche im Januar eines Jahres an die Statistik geliefert werden und deren Ereignisdatum im Vorjahr oder noch früher liegt. Diese werden seit Festlegung dieser einfachen Änderung der Monatsverschiebung in den Dezember zurückverschoben und zählen somit noch in das statistische Ergebnis des Vorjahres hinein. Bisher wurden diese Datensätze im Januar gezählt und somit im Folgejahr. Im Jahr der Umstellung kam es infolge der Änderung der Monatszuordnung zu einer leichten Übererfassung von Wanderungsfällen, was aber aufgrund des im nächsten Abschnitt beschriebenen Problems keine große Relevanz hat.

**Datensätze, welche im Januar an die Statistik gesendet werden, aber noch das Vorjahr betreffen, werden nun auch im Vorjahr gezählt**

In der Anfangszeit der neuen Aufbereitungssoftware sowie infolge der im zweiten Absatz dieses Kapitels beschriebenen Probleme bei der Umstellung auf den Datenstandard XMeld musste diese Zuordnungslogik in der Aufbereitungssoftware der Wanderungsstatistik für fast eineinhalb Jahre ausgesetzt werden. Im Zeitraum von Januar 2016 bis Mai 2017 wurden alle durch nachträgliche Lieferungen seitens der Einwohnermeldeämter gemeldeten Zu- und Fortzüge als auch alle die Vorjahre betreffenden Korrekturmeldungen rückwirkend im Ereignismonat des jeweiligen Wanderungsfalls verarbeitet. Lag das Ereignisdatum vor dem 1.1.2016, wurden diese Datensätze im Monat Januar 2016 verarbeitet, da dies der letzte offene Monat war, welcher dem eigentlichen Ereignisdatum am nächsten lag. Dies betrifft auch die rückwirkend erfassten An- und Abmeldungen der nach Deutschland eingereisten Schutzsuchenden<sup>2)</sup>, welche zwar im Jahr 2015 nach Thüringen kamen, deren Anmeldung jedoch erst im Jahr 2016 die Statistik erreichte. Da zudem die Anzahl der gemeldeten Wanderungsfälle mit teils weit zurückliegendem Ereignisdatum relativ hoch ist, führte dies insgesamt in der Wanderungsstatistik besonders deutlich im Januar 2016, im 1. Quartal 2016 und in einem gewissen Rahmen auch im gesamten Berichtsjahr 2016 zu einem deutlich erhöhten Wanderungsvolumen<sup>3)</sup> und teilweise zu Verschiebungen in der Wanderungsbilanz einzelner Gemeinden, Kreise und des Landes.

**Das Ergebnis des Januar 2016 weist infolge der ausgesetzten Zuordnungslogik ein deutlich erhöhtes Wanderungsvolumen auf**

Eine weitere methodische Änderung betrifft die Ab- und Anmeldung von Ausländern und Deutschen nach bzw. von Unbekannt. Die Ab- bzw. Anmeldung nach bzw. von Unbekannt wird von den Einwohnermeldeämtern in der Regel von Amtswegen durchgeführt, wenn festgestellt wird, dass eine Person unter Verletzung der Meldepflicht seinen Wohnsitz aufgegeben hat (Abmeldung von Amts wegen) oder einen Wohnsitz in der Gemeinde hat, ohne sich offiziell bei der Gemeinde anzumelden (Anmeldung von Amts wegen), ohne dass die Gemeinde Kenntnis darüber hat, welches Ziel- bzw. Herkunftsgebiet die Person hatte.

**Eine weitere methodische Änderung betrifft die An- und Abmeldung von Ausländern und Deutschen von bzw. nach Unbekannt**

Wenn die Ab- und Anmeldung nach bzw. von Unbekannt bei Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit vollzogen wurde, wurde dies auch statistisch erfasst. In der Regel wurden diese Personen jedoch seit dem Jahr 2006 in der Wanderungsstatistik dann als Zu- oder Fortzug aus bzw. in dem Staat ihrer Staatsangehörigkeit erfasst. Man ist bei dieser Festlegung davon ausgegangen, dass ausländische Personen, welche sich nicht offiziell abgemeldet haben, in der Mehrheit der Fälle in das Land ihrer Staatsangehörigkeit zurückgekehrt sind und man durch diese Verbuchung den kleineren Fehler in der Wanderungsstatistik begeht. Untersuchungen der Wanderungsergebnisse der Jahre 2014 und 2015 haben jedoch ergeben, dass seit dem Jahr 2014 viele dieser An-/Abmeldungen Staatsangehörigkeiten betrafen, deren Länder vorrangig als Herkunftsland für Schutzsuchende bekannt waren. Eine (freiwillige) Rückkehr in diese Länder<sup>4)</sup> fand jedoch in den wenigsten Fällen statt. Vielmehr sind diese Personen innerhalb Deutschlands in einer anderen Gemeinde zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgetaucht oder sind in einen anderen europäischen Staat abgewandert. Die Verbuchung dieser Wanderungen in den Staat ihrer Staatsangehörigkeit führte zu Verzerrungen der Wanderungsbewegungen über die Bundesgrenze. Für diese Länder wurde festgelegt, dass entgegen des üblichen Vorgehens ab dem Berichtsjahr 2016 kein Umsetzen der Wanderungen auf den Staat ihrer Staatsangehörigkeit mehr erfolgt, sondern diese unter Unbekannt verbucht werden.

**Die Abmeldungen von Nichtdeutschen nach Unbekannt werden nicht mehr für alle Personen auf den Staat ihrer Staatsangehörigkeiten umgesetzt**

2) Schutzsuchende = Sammelbegriff für Asylbewerber und Flüchtlinge

3) Siehe hierzu Abbildung 23 und 25

4) Afghanistan, Irak, Syrien, Eritrea, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia

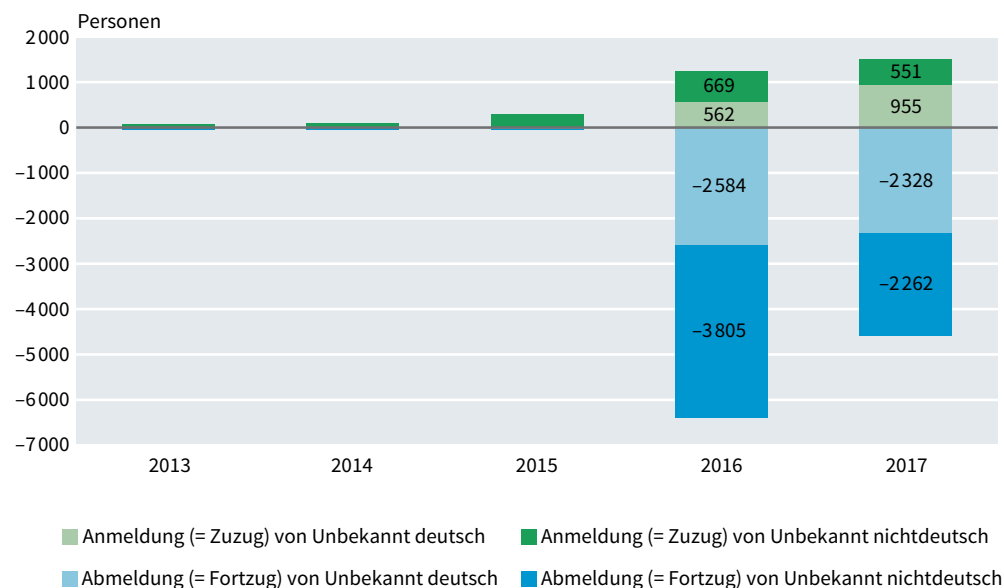
## Die An- und Abmeldung von Deutschen von und nach Unbekannt wird nun auch statistisch erfasst

Bei Deutschen galt hingegen seit Anfang der 1990er-Jahre in der Wanderungsstatistik die Festlegung, dass die seitens der Einwohnermeldeämter von oder nach Unbekannt an- bzw. abgemeldeten Personen statistisch nicht erfasst werden. Man ging bis dato davon aus, dass man den größeren Fehler begehen würde, wenn man diese Ab- und Anmeldungen von Deutschen von bzw. nach Unbekannt statistisch verarbeiten würde. Seit dem Jahr 2016 werden diese Fälle jedoch statistisch erfasst. Wiederanmeldungen von Deutschen aus Unbekannt werden in der Wanderungsstatistik jedoch nur berücksichtigt, sofern deren Abmeldung nach Unbekannt nach dem 1.1.2016 lag. Würde man dies nicht berücksichtigen, würde man Personen einwohnerrelevant den Gemeinden hinzubuchen, welche man zuvor nicht abgezogen hatte (= Doppelzählung). Dies würde zu einer Verzerrung in den Einwohnerstatistiken der Gemeinden führen. In der Folge werden die Anmeldungen von Deutschen aus Unbekannt in der Wanderungsstatistik nicht vollständig abgebildet.

## Durch die statistische Verarbeitung von An- und Abmeldungen von Deutschen von und nach Unbekannt hat sich das Wanderungsvolumen insgesamt erhöht

Da seit Beginn des Berichtsjahres 2016 der Nachweis der An-/ Abmeldung von/ nach Unbekannt für bestimmte ausländische Staatsangehörige als auch für Deutsche in der Wanderungsstatistik erfolgt ist, hat sich das Wanderungsvolumen insgesamt erhöht, was ebenfalls die Vergleichbarkeit der Jahre vor 2016 mit den Jahren ab 2016 einschränkt. Abbildung 1 zeigt die zahlenmäßige Größenordnung bei den Zu- und Fortzügen von und nach Unbekannt in Thüringen.

**Abbildung 1: An- und Abmeldungen in Thüringen von und nach Unbekannt 2013 bis 2017**



## Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Wanderungsstatistik ist für die Jahre ab 2016 eingeschränkt

Als Fazit lässt sich an dieser Stelle festhalten, dass einerseits die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Wanderungsstatistik für die Jahre ab 2016 nur eingeschränkt gegeben ist. Zudem ist die Validität der Ergebnisse eingeschränkt. Beides führt zu Problemen bei der Deutung und Verwendung der Wanderungsdaten für die Nutzer aus Forschung und Verwaltung. Die amtliche Statistik hat jedoch seit Bekanntwerden der Probleme zusammen mit den Softwareherstellern, den Meldestellen und den verantwortlichen Dienstaufsichten stetig an deren Behebung und Lösung sowie an der Verbesserung der Qualität der Daten gearbeitet. Die Fehlerquellen sind erkannt und zum größten Teil behoben, die Folgen der methodischen Änderungen sind analysiert und können den Datennutzern erklärt werden. Mit jedem weiter vom Umstellungszeitraum entfernt liegendem Berichtsjahr steigt die Qualität und Validität der Wanderungsdaten wieder.



Trotz der beschriebenen Einschränkungen lassen die Daten die im Folgenden aufbereiteten Aussagen zu generellen Entwicklungen einerseits und Besonderheiten andererseits in den Außenwanderungen des Freistaats Thüringen der vergangenen Jahre zu.

## 2. Die Thüringer Außenwanderungen

### 2.1 Die Wanderungsbilanz

Um die Wanderungsbewegungen der vergangenen Jahre beurteilen zu können, muss zunächst ein Blick auf die Entwicklungen seit 1990 geworfen werden. Thüringen war seitdem durch verschiedene Phasen des Wanderungsgeschehens gekennzeichnet, bei denen sich Wanderungsgewinne und -verluste abwechselten. Den Beginn der 1990er Jahre markierten sehr hohe Wanderungsverluste in die alten Bundesländer. Zwischen 1992 und 1996 konnten die anhaltenden Wanderungsverluste nach Westdeutschland durch Wanderungsgewinne aus dem Ausland ausgeglichen werden. Diese gingen jedoch ab 1997 deutlich zurück, so dass Thüringen bis einschließlich 2012 über 15 Jahre durch Wanderungsverluste geprägt war. Mit einem Zuwanderungsüberschuss von 152 Personen war der Wanderungssaldo 2013 erstmals wieder ausgeglichen bzw. leicht positiv. Seitdem verzeichnete der Freistaat Thüringen bis auf das Jahr 2016 Wanderungsgewinne.

Thüringen war bis 2012 über 15 Jahre von Wanderungsverlusten geprägt

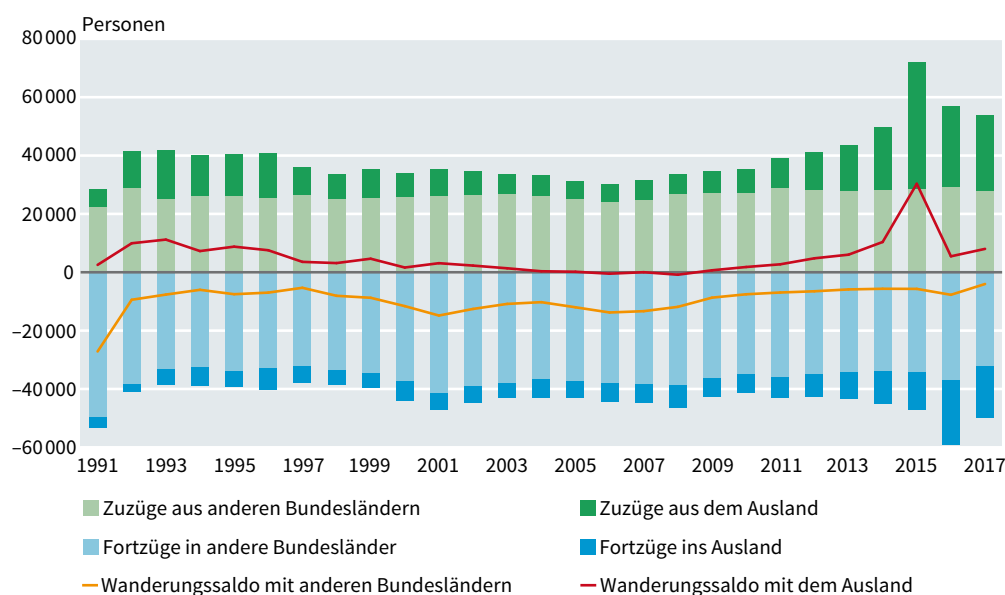
Aus Abbildung 2 ist ersichtlich, dass Thüringen bis heute durchgängig Wanderungsverluste mit den anderen Bundesländern in Deutschland hat. Bis auf die Jahre 2006 und 2008 war der Wanderungssaldo des Freistaats mit dem Ausland hingegen immer positiv, das heißt, Thüringen wies stets Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland auf. Seit 2009 stiegen diese von knapp 700 auf über 30 300 im Jahr 2015. Anschließend sanken die Wanderungsgewinne auf circa 5 500 Personen 2016 und 8 000 Personen im Jahr 2017.

Thüringen hat bis heute Wanderungsverluste in die anderen Bundesländer

Abbildung 2 veranschaulicht grafisch, dass es sich aufgrund des Zustroms Schutzsuchender im Jahr 2015 um einen außergewöhnlich hohen Wanderungsgewinn handelte, der weder zuvor noch danach erreicht wurde. Es wird auch deutlich, dass sich die Ausnahmesituation auf die Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland beschränkt und die Wanderungen mit den anderen Bundesländern davon kaum betroffen sind. Lediglich die Fortzüge in andere Bundesländer waren 2016 (also um ein Jahr zeitversetzt) leicht erhöht (vgl. auch Kapitel 2.3.3).

Der hohe Zustrom an Schutzsuchenden sorgte im Jahr 2015 für einen außergewöhnlich hohen Wanderungsgewinn

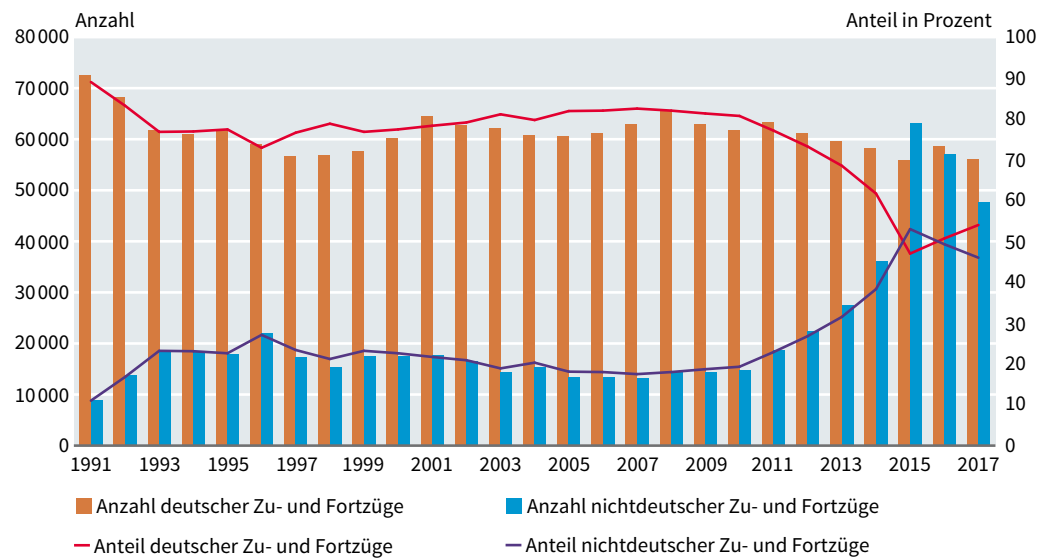
Abbildung 2: Wanderungsbewegungen Thüringens 1991 bis 2017 mit anderen Bundesländern und dem Ausland



**Der Anteil der Deutschen an allen Wanderungsbewegungen sank von 89,0 Prozent im Jahr 1991 auf 47,0 Prozent im Jahr 2015**

Entsprechend den Herkunfts- und Zielregionen der Zu- und Fortgezogenen hat sich das Wanderungsgeschehen Thüringens auch insofern geändert, dass sich der Anteil der Wandernden mit ausländischer Staatsangehörigkeit kontinuierlich erhöht hat. Waren 1991 noch 89,0 Prozent aller Wandernden (Zuzüge + Fortzüge) deutsche Personen, machten sie 2015 weniger als die Hälfte aus (47,0 Prozent) aus. Abbildung 3 zeigt, dass bis 2017 der Anteil der Deutschen wieder auf 54,0 Prozent gestiegen ist, was jedoch noch deutlich unter dem Wert von 2014 liegt (61,7 Prozent).

**Abbildung 3: Anzahl und Anteil deutscher und nichtdeutscher Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen Thüringens 1991 bis 2017**



Ausländer und die Wanderungen mit dem Ausland haben aufgrund des erhöhten Volumens in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung für das Wanderungsgeschehen in Thüringen gewonnen. Daher werden diese in den folgenden Analysen jeweils genauer betrachtet.

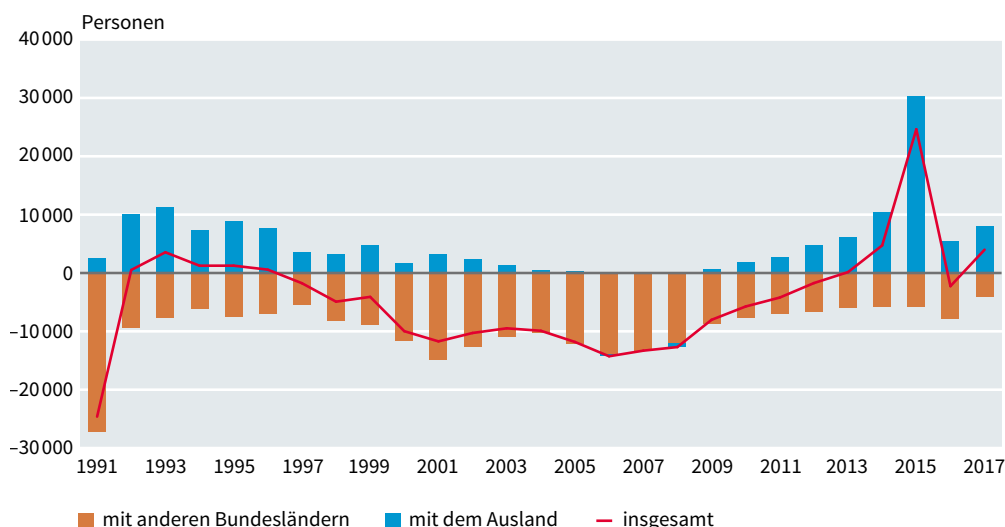
## 2.2 Die Thüringer Auslandswanderungen

### 2.2.1 Die Entwicklung des Wanderungssaldos

**In lediglich 9 von 27 Jahren glich das Wanderungsplus gegenüber dem Ausland den Wanderungsverlust gegenüber den anderen Bundesländern aus**

Die Höhe des Thüringer Wanderungssaldos mit dem Ausland war bereits seit 1991 ausschlaggebend dafür, ob der Freistaat insgesamt Wanderungsgewinne verzeichnen konnte oder nicht. Lagen die Auslandsgewinne im Saldo bei 6.000 oder mehr Personen, konnten die anhaltenden Wanderungsverluste mit den anderen Bundesländern ausgeglichen werden und Thüringen erzielte insgesamt Wanderungsgewinne. Abbildung 4 belegt, dass dies nur in 9 Jahren seit 1991 der Fall war. In den anderen Jahren lagen die Auslandsgewinne unter 6.000 Personen und auch der Gesamtwanderungssaldo Thüringens war negativ. In den letzten 4 Jahren zwischen 2014 und 2017 erzielte Thüringen insgesamt einen Wanderungsgewinn von rund 54.000 Personen aus dem Ausland, während die Wanderungsverluste in andere Bundesländer bei rund 23.000 Personen lagen.

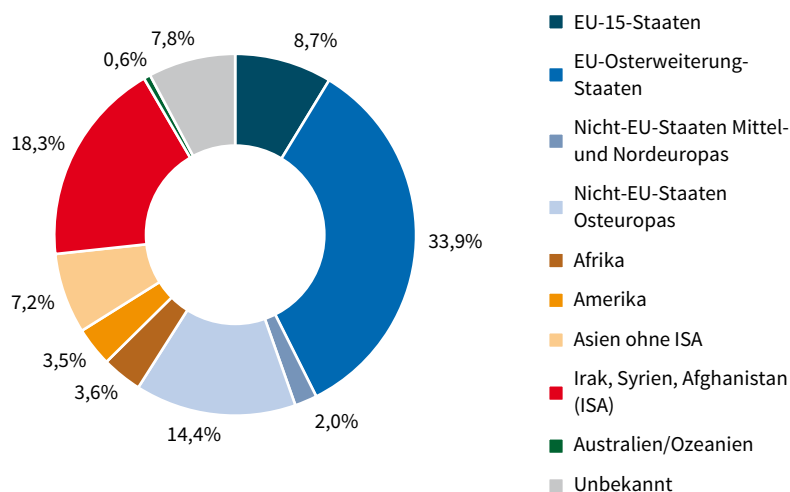
Abbildung 4: Wanderungssalden Thüringens 1991 bis 2017



Im Folgenden werden die Wanderungsverflechtungen Thüringens mit dem Ausland einer detaillierten Analyse unterzogen, bei welcher die Wanderungen differenziert nach Herkunftsregionen betrachtet werden. Hierbei wird zunächst nach den Kontinenten unterschieden. Die Kontinente mit den größten Wanderungsvolumina (Summe aus Zu- und Fortzügen) waren in den Jahren 2014 bis 2017 Europa und Asien mit einem Anteil von 59,0 bzw. 25,5 Prozent an allen Wanderungsbewegungen mit dem Ausland (Abbildung 5).

Das größte Wanderungsvolumen (Summe aus Zu- und Fortzügen) hatte Thüringen von 2014 bis 2017 mit Europa

Abbildung 5: Anteil der Herkunfts-/Zielregionen am Thüringer Auslandswanderungsvolumen (Zuzüge + Fortzüge) 2014 bis 2017



Daher werden diese nochmals untergliedert, wobei in Europa zwischen EU- und Nicht-EU-Staaten sowie zwischen Mittel-/Nord- und Osteuropa unterschieden wird, da sich die Wanderungsverflechtungen zwischen Thüringen und den Ländern dieser Regionen charakteristisch unterscheiden. Abbildung 6 gibt einen Überblick, welche Länder den 4 europäischen Herkunftsregionen zugeordnet wurden. In Asien werden die Bürgerkriegsländer Irak, Syrien und Afghanistan (ISA-Staaten) getrennt betrachtet, da die Schutzsuchenden aus diesen Staaten eine Bevölkerungsgruppe mit sehr spezifischem Wanderungsverhalten darstellen.



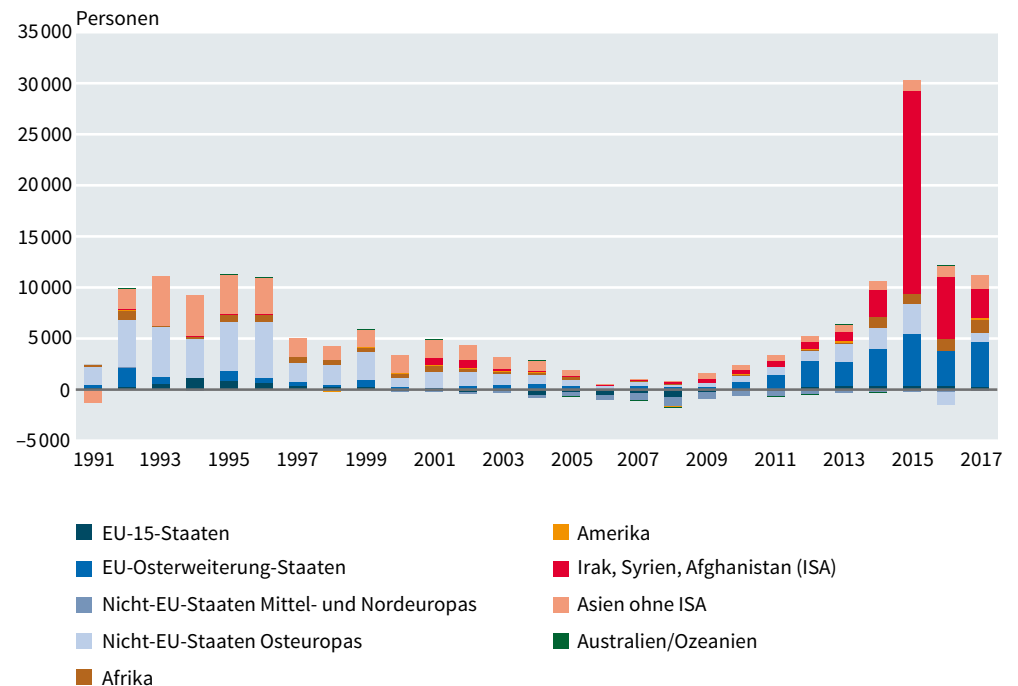
**Abbildung 6: Kategorisierung der europäischen Staaten nach Regionen**

| Region                                   | Staaten   |
|--|---|
| EU-15-Staaten                            | Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien |
| EU-Osterweiterung-Staaten                | Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern                     |
| Nicht-EU-Staaten Mittel- und Nordeuropas | Andorra, Island, Liechtenstein, Monaco, Norwegen, San Marino, Schweiz   |
| Nicht-EU-Staaten Osteuropas              | Albanien, Bosnien und Herzegowina, Jugoslawien, Kosovo, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Russische Föderation, Serbien, Türkei, Ukraine, Weißrussland |

Seit 2010 steigen die Wanderungsgewinne gegenüber den ISA-Staaten, den Ländern der EU-Osterweiterung und den Staaten Osteuropas, die nicht zur EU gehören

Abbildung 7 veranschaulicht, dass sich der Wanderungssaldo Thüringens mit den betrachteten Regionen insbesondere seit 2010 zum Teil recht unterschiedlich entwickelt hat. Durchweg negativ war nur der Wanderungssaldo mit den Nicht-EU-Staaten Mittel- und Nordeuropas und bis einschließlich 2011 mit den EU-15-Staaten. Gegenüber Australien/Ozeanien wies Thüringen bis auf 4 Jahre zwischen 2000 und 2017 ebenfalls leichte Wanderungsverluste auf. Aus allen anderen Regionen konnte der Freistaat durchweg Wanderungsgewinne verzeichnen. Auffällig ist der hohe Wanderungsgewinn seit 2014 aus den ISA-Staaten und der seit 2010 mit wenigen Ausnahmen steigende Saldo mit den Ländern der EU-Osterweiterung. Deutlich zugenommen hatten bis 2015 auch die Gewinne aus den Staaten Osteuropas, die nicht zur EU gehören. Mit der stärkeren Kontrolle der Zuwanderung kam es jedoch 2016 zu deutlich weniger Zuzügen aus diesen Ländern, sodass aufgrund steigender Fortzüge Wanderungsverluste für dieses Jahr registriert wurden.

**Abbildung 7: Wanderungssaldo Thüringens mit ausgewählten Auslandsregionen 1991 bis 2017**



Da der Wanderungssaldo das Ergebnis der Entwicklung von Zu- und Fortzügen ist, werden diese im Folgenden getrennt untersucht. Nur so lässt sich der Verlauf der Wanderungsbewegungen aussagekräftig erklären.

### 2.2.2 Die Entwicklung der Zuzüge nach Herkunftsregionen

Während der 2000er Jahre waren die Zuzüge nach Thüringen aus dem Ausland relativ stabil (Abbildung 8). Im Durchschnitt kamen zwischen 2000 und 2010 pro Jahr etwa 7000 Personen nach Thüringen. Die Mehrzahl von ihnen kam aus EU-Ländern und aus Asien (hier vor allem aus den Staaten China, Vietnam, Indien und Aserbaidshan). Seit 2011 – dem Jahr des Inkrafttretens der vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit für Personen aus den Ländern der EU-Osterweiterung – stieg der Zuzug sowohl aus den östlichen EU-Ländern wie auch aus den restlichen Staaten Osteuropas deutlich an. Auch die Zuwanderung aus den Bürgerkriegsstaaten Irak, Syrien und Afghanistan nahm leicht zu. Ab 2014 ist eine unverkennbare Zunahme der Zuzüge aus den Bürgerkriegsstaaten mit dem Höhepunkt im Jahr 2015 mit mehr als 20 000 Zuzügen festzustellen. Unter anderem aufgrund der Schließung der Balkanroute sank der Zustrom von ISA-Schutzsuchenden bereits 2016 auf 6500 und 2017 auf 3000 Zuzüge nach Thüringen.

Seit Inkrafttreten der vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit für Personen der EU-Osterweiterung stieg der Zuzug deutlich an

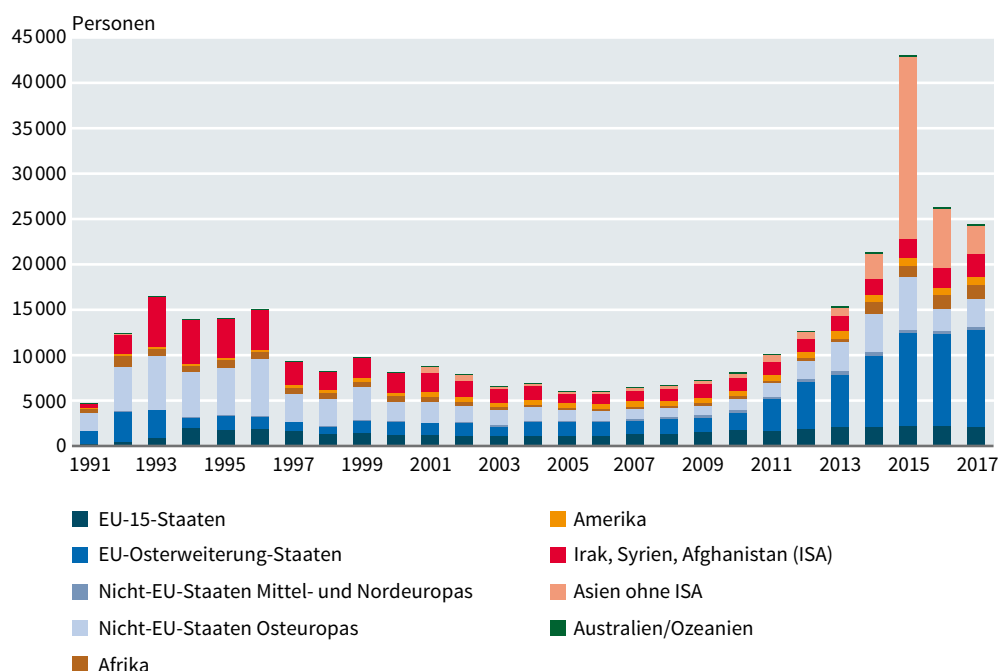
2015 erreichten auch die Zuzüge aus Nicht-EU-Staaten Osteuropas ihren höchsten Wert seit den 2000er Jahren mit über 5 800 Zuzügen. 2016 reduzierte sich der Zuzug auf weniger als die Hälfte. Dies ist auf die deutlich verringerte Zuwanderung aus dem Kosovo, Serbien und Mazedonien zurückzuführen. Der 2017 wieder leicht erhöhte Zuzug aus den östlichen Nicht-EU-Staaten Europas wurde fast ausschließlich durch mehr Zuzüge aus der Türkei (sowohl mehr Türken als auch mehr Syrer) und Mazedonien verursacht.

Der 2017 zu beobachtende erhöhte Zuzug aus östlichen Nicht-EU-Staaten Europas ist auf Zuzüge aus der Türkei und Mazedonien zurückzuführen

Die Zuzüge aus den Staaten der EU-Osterweiterung erreichten 2015 ebenfalls den höchsten Wert mit über 10 000 Zugezogenen. Seitdem liegen die Zuzüge auf diesem hohen Niveau. Durch den Rückgang der Zuwanderung aus den ISA-Bürgerkriegsstaaten kamen 2017 rund 44 Prozent aller aus dem Ausland Zugezogenen aus Staaten der EU-Osterweiterung.

2017 kamen rund 44 Prozent aller Zugezogenen aus Staaten der EU-Osterweiterung

Abbildung 8: Auslandszuzüge nach Thüringen 1991 bis 2017 nach ausgewählten Herkunftsregionen



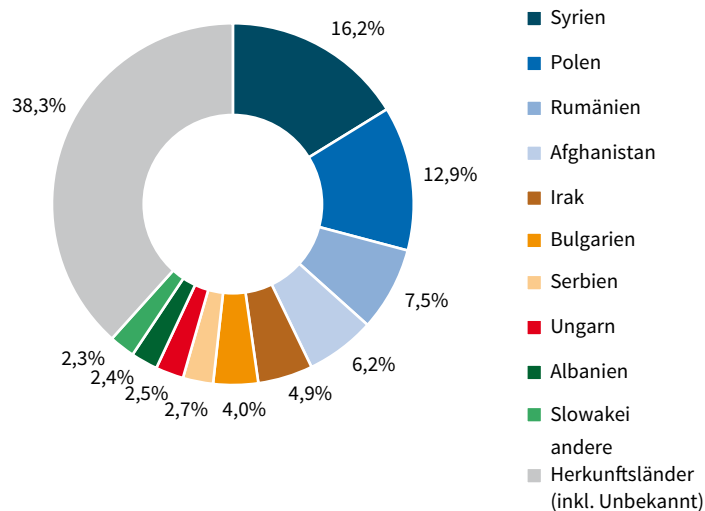
**Das Muster der Zuwanderung des Jahres 2017 ist mit dem des Jahres 2014 vergleichbar**

Insgesamt lässt sich festhalten, dass bis 2015 die Zuwanderung aus allen Regionen der Welt gestiegen ist und 2016/17 eine deutliche Reduzierung der Zuzüge stattfand, wobei das Muster der Zuwanderung mit dem des Jahres 2014 vergleichbar ist. Zwei Drittel der Zuzüge kommen jetzt wieder aus europäischen Staaten. 2015 war das einzige Jahr, in welchem die Zuzüge aus Asien mehr als die Hälfte aller Auslandszuzüge ausmachten.

**Syrien war das Land, aus welchem in den Jahren 2014 bis 2017 die meisten Zuzüge nach Thüringen registriert wurden**

Betrachtet man die letzten 4 Jahre zusammen, so war Syrien das Land, aus dem die meisten Zuzüge nach Thüringen kamen (Abbildung 9). Die über 19 000 Zuzüge aus dem Bürgerkriegsland machten 16,2 Prozent aller Auslandszuzüge aus. Die anderen beiden ISA-Staaten Afghanistan und Irak folgen im Ranking der häufigsten Herkunftsländer nach Polen und Rumänien auf den Plätzen 4 und 5. Aus den anderen in Abbildung 9 aufgeführten osteuropäischen Staaten wurden ebenfalls jeweils mehr als 2 500 Zuzüge in der Summe der Jahre 2014 bis 2017 verzeichnet. Zu den Auslandszuzügen zählten auch mehr als 3 100 Anmeldungen von Unbekannt, bei denen nicht eindeutig die Herkunft geklärt werden konnte. Dies entspricht 2,6 Prozent aller Auslandszuzüge.

**Abbildung 9: Häufigste Herkunftsländer der Auslandszuzüge 2014 bis 2017**



**2.2.3 Die Demografische Struktur der Auslandszuzüge 2014 bis 2017**

**Je nach Herkunftsregion unterscheiden sich die Zuwanderer in den demografischen Merkmalen**

Nicht nur im zeitlichen Verlauf der Zuzüge gibt es Unterschiede zwischen den Herkunftsregionen. Auch die Zuwanderer selbst unterscheiden sich je nach Herkunft hinsichtlich demografischer Merkmale wie Staatsangehörigkeit, Alter oder Geschlecht. Dies soll im Folgenden anhand der in den Jahren 2014 bis 2017 nach Thüringen Zugewanderten erläutert werden (Abbildung 10).

**Die aus dem Ausland nach Thüringen Zugewanderten waren im Durchschnitt 29,5 Jahre alt**

Ein Blick auf die Altersstruktur der Zuzüge zeigt, dass die nach Thüringen Zugewanderten im Durchschnitt 29,5 Jahre alt waren. Dabei waren die aus dem Ausland Kommenden im Mittel 4 Jahre jünger als die aus anderen Bundesländern in Deutschland Stammenden. Aber auch zwischen den ausländischen Herkunftsregionen gibt es deutliche Unterschiede in der Altersstruktur. Zugezogene aus der EU und aus anderen mittel- und nordeuropäischen Staaten waren im Durchschnitt älter als 30 Jahre. Sie unterscheiden sich damit deutlich von den Zuwanderern aus den anderen Teilen der Welt.

Besonders jung sind die aus den Bürgerkriegsstaaten Irak, Syrien und Afghanistan, aus den Nicht-EU-Staaten Osteuropas und aus Afrika Kommenden. Auffällig ist zudem, dass der Anteil Minderjähriger bei den beiden erstgenannten Regionen mit über 30 Prozent besonders hoch ist und sich diese somit von allen Herkunftsregionen klar unterscheiden (Abbildung 11).

**Besonders jung waren die Zugewanderten aus den Bürgerkriegsstaaten Irak, Syrien und Afghanistan**

**Abbildung 10: Ausgewählte demografische Merkmale der 2014 bis 2017 nach Thüringen Zugezogenen nach Herkunftsregionen**

| Herkunftsregion                          | Zugezogene     |                             | Anteil der ... an den Zugezogenen |                             |             |                            | Durchschnittsalter |
|--|----------------|-----------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|-------------|----------------------------|--------------------|
|  | insgesamt      | mit ISA-Staatsangehörigkeit | Deutschen                         | mit ISA-Staatsangehörigkeit | Männer      | Minderjährigen (<18 Jahre) |                    |
|  | Personen       |                             | Prozent                           |                             |             |                            | Jahre              |
| <b>insgesamt</b>                         | <b>232 075</b> | <b>36 700</b>               | <b>44,9</b>                       | <b>15,8</b>                 | <b>57,5</b> | <b>16,3</b>                | <b>29,5</b>        |
| davon                                    |                |                             |                                   |                             |             |                            |                    |
| anderes Bundesland in Deutschland        | 113 993        | 2 813                       | 84,8                              | 2,5                         | 51,9        | 12,9                       | 31,5               |
| Unbekannt                                | 3 119          | 637                         | 49,3                              | 20,4                        | 75,0        | 18,9                       | 28,4               |
| Ausland (ohne unbekannt)                 | 114 963        | 33 250                      | 5,3                               | 28,9                        | 62,6        | 19,6                       | 27,6               |
| davon                                    |                |                             |                                   |                             |             |                            |                    |
| EU-15-Staaten                            | 8 590          | 106                         | 22,9                              | 1,2                         | 59,1        | 11,7                       | 30,4               |
| EU-Osterweiterung-Staaten                | 39 059         | 10                          | 1,4                               | 0,0                         | 66,0        | 7,4                        | 32,3               |
| Nicht-EU-Staaten Mittel- und Nordeuropas | 1 455          | 9                           | 81,1                              | 0,6                         | 59,0        | 18,1                       | 33,0               |
| Nicht-EU-Staaten Osteuropas              | 15 449         | 708                         | 1,6                               | 4,6                         | 53,7        | 31,3                       | 24,5               |
| Afrika                                   | 5 563          | 65                          | 4,3                               | 1,2                         | 72,7        | 12,7                       | 24,6               |
| Amerika                                  | 3 362          | 3                           | 25,4                              | 0,1                         | 53,0        | 12,8                       | 28,1               |
| Irak, Syrien, Afghanistan (ISA)          | 32 350         | 32 011                      | 0,1                               | 99,0                        | 66,7        | 35,6                       | 23,2               |
| Asien ohne ISA                           | 8 610          | 338                         | 7,8                               | 3,9                         | 49,9        | 10,0                       | 25,8               |
| Australien/Ozeanien                      | 525            | 0                           | 68,0                              | 0,0                         | 51,4        | 14,3                       | 29,3               |

Im Gegensatz dazu weisen die Länder der EU-Osterweiterung mit nur 7,4 Prozent den geringsten Anteil zuziehender Minderjähriger auf. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, dass es sich in vielen Fällen um Arbeitsmigration handelt, die eher kurzfristig ausgerichtet ist. Ein prägnantes Beispiel hierfür bildet Polen. Nur 4,4 Prozent der Zugezogenen aus diesem Land waren in den Jahren 2014 bis 2017 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

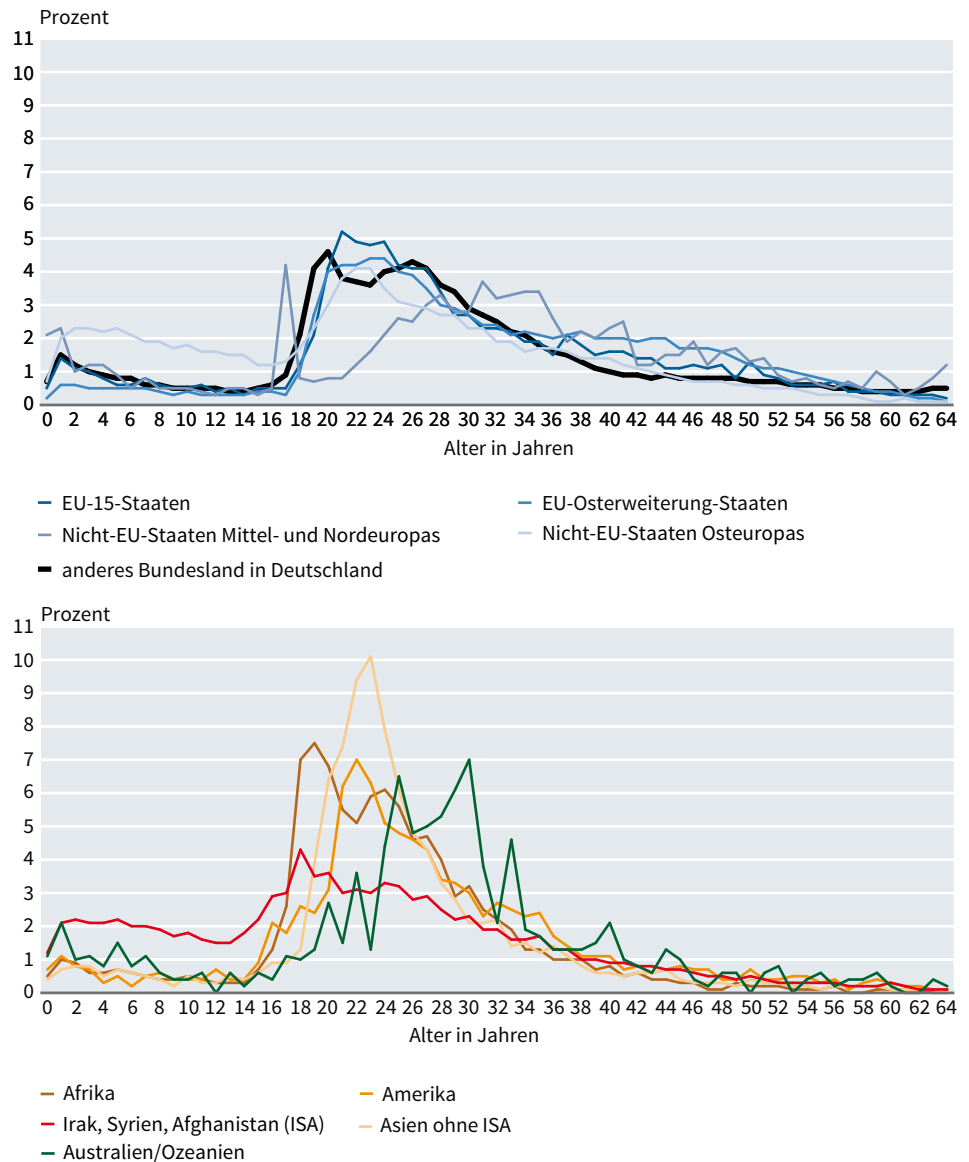
**Den geringsten Anteil an Minderjährigen beim Zugang wiesen die Länder der EU-Osterweiterung auf**

Eine Besonderheit zeigt der Verlauf des Graphen der mittel- und nordeuropäischen Nicht-EU-Staaten in Abbildung 11 für das Altersjahr der 17-Jährigen. Diese haben mit 4 Prozent den höchsten Anteil an allen Altersjahren dieser Region. Es handelt sich dabei um norwegische Jugendliche, die für ein halbes Jahr zum Austausch nach Erfurt gekommen waren und meist im Alter von 18 Jahren Thüringen wieder verlassen hatten.<sup>5)</sup> Da die Zuwanderung aus diesen Staaten mit insgesamt nur ca. 1 500 Zugezogenen zwischen 2014 und 2017 gering ausfiel, stachen die 58 norwegischen 17-Jährigen auffällig heraus.

Abbildung 11 zeigt zudem, dass mehr als die Hälfte (55,9 Prozent) aller Zugezogenen 18- bis unter 35-Jahre alt waren und diese somit die mobilste Bevölkerungsgruppe darstellten.

5) Der Schüleraustausch zwischen der Region um Bergen in Norwegen und dem Albert-Schweitzer-Gymnasium sowie der Andreas-Gordon-Schule (Berufsschule) in Erfurt schlägt sich somit auch in der Wanderungsstatistik nieder.

Abbildung 11: Altersstruktur der Zugezogenen 2014 bis 2017 nach Herkunftsregion (Anteil des Altersjahres an allen Zuzügen aus der Region)



An der Migration von und nach Thüringen haben Männer mit 57,5 Prozent den höheren Anteil

Hinsichtlich des Geschlechts der Zuwandernden lässt sich feststellen, dass mit 57,5 Prozent mehr Männer als Frauen an der Migration beteiligt waren. Dies trifft aber vor allem auf die Auslandszuzüge zu, denn an den Zuzügen aus den anderen Bundesländern waren Männer nur zu 51,9 Prozent beteiligt. Ein auffallend geringer Frauenanteil mit einem Drittel oder weniger war besonders bei Migranten aus Afrika, den Bürgerkriegsstaaten Irak, Syrien und Afghanistan sowie aus Staaten der EU-Osterweiterung zu beobachten. Asien (ohne ISA) ist die einzige Herkunftsregion, aus der etwas mehr Frauen als Männer nach Thüringen zugewandert waren.

Die Auswertung nach Herkunftsländern und -regionen ist eine Möglichkeit, um Informationen über die Zuziehenden zu erhalten. Diese decken sich meist, aber eben nicht immer mit der Staatsangehörigkeit der Zugezogenen. So kamen 2014 bis 2017 zwar 49,1 Prozent der Zuwanderung nach Thüringen aus Deutschland, aber nur 44,9 Prozent waren Deutsche, hatten also die deutsche Staatsbürgerschaft. Differenziert man dies wie in Abbildung 10 nach Herkunftsregionen, zeigt sich, dass erwartungsgemäß die Mehrzahl der aus den anderen Bundesländern Zuziehenden die deutsche Staatsbürgerschaft hatte. Dies trifft aber auch auf die Zuzüge aus den Nicht-EU-Staaten Mittel- und Nordeuropas und Australien/Ozeanien zu.

44,9 Prozent der insgesamt nach Thüringen Zugewanderten hatten die deutsche Staatsbürgerschaft

Im Mittel haben nur 5,3 Prozent der Zuwanderer aus dem Ausland die deutsche Staatsbürgerschaft. Insofern war auch der Zuzug aus Amerika und den EU-15-Staaten nicht „auslandstypisch“, da mehr als 20 Prozent aus diesen Regionen (rückkehrende) Deutsche waren.

Von den Zugewanderten aus dem Ausland hatten lediglich 5,3 Prozent einen deutschen Pass

Auch bei den Staatsangehörigen aus den Bürgerkriegsstaaten Irak, Syrien und Afghanistan deckt sich die Herkunftsregion nicht immer mit der Nationalität der Wandernden. Zwar kam die Mehrzahl (87,2 Prozent) der 32011 nach Thüringen gezogenen Iraker, Syrer und Afghanen (ISA-Staatsangehörigkeiten) direkt aus den 3 Bürgerkriegsstaaten (51,5 Prozent aus Syrien, 20,0 Prozent aus Afghanistan, 15,7 Prozent aus dem Irak). 7,7 Prozent zogen aber auch aus einem anderen deutschen Bundesland zu. Die restlichen Zugezogenen mit ISA-Staatsangehörigkeit kamen zur Hälfte (952 Personen) aus den Nachbarländern Syriens (Libanon 173, Jordanien 80 und vor allem der Türkei mit 699 Personen) oder wurden aus Unbekannt angemeldet, da es keine Angabe zur Herkunft gab bzw. diese nicht bekannt war (637 Personen). Auch über Ägypten und Griechenland kamen 59 bzw. 58 Zuwanderer mit entsprechender Staatsangehörigkeit. Insgesamt hatten 15,8 Prozent aller nach Thüringen Zugezogenen in den Jahren 2014 bis 2017 eine ISA-Staatsangehörigkeiten.

7,7 Prozent der nach Thüringen gezogenen Iraker, Syrer und Afghanen kamen aus anderen Bundesländern Deutschlands

## 2.2.4 Die Entwicklung der Auslandsfortzüge nach Zielregionen

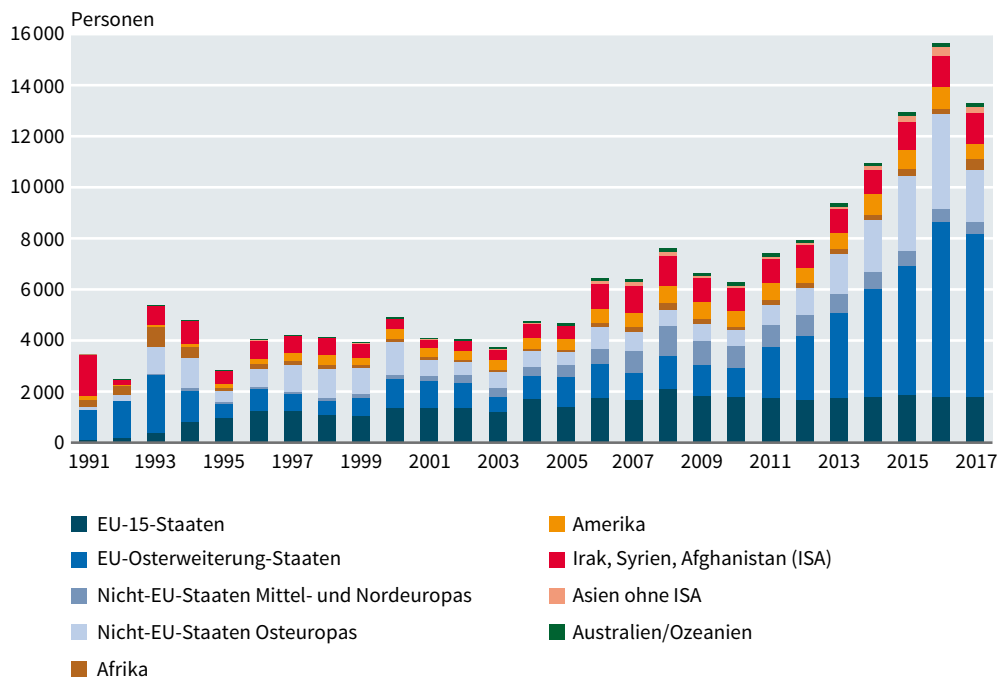
Mit der gestiegenen Zahl der Zuzüge nahm ab 2012 auch die Zahl der Fortzüge ins Ausland unverkennbar zu. Dies zeigt sich insbesondere an den Wanderungsbewegungen Richtung Osteuropa, sowohl in EU- als auch in Nicht-EU-Staaten (Abbildung 12). Für Osteuropa lässt sich deutlich erkennen, dass die Zahl der Fortzüge meist ein Jahr später auf die Entwicklung der Zuzüge reagiert. So sank die Zahl der Fortgezogenen nach Osteuropa 2017, nachdem 2016 bereits die Zahl der Zuzüge insbesondere aus den Nicht-EU-Staaten gesunken war.

Mit steigenden Zuzugszahlen nahm auch die Zahl der Fortzüge zu

Eine Ausnahme bilden die Fortzüge in die Bürgerkriegsstaaten Irak, Syrien und Afghanistan, die in Relation zu den Zuzügen 2015 nur unwesentlich zugenommen hatten. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die Schutzsuchenden in Zukunft in ihre Heimat zurückkehren oder in Thüringen oder anderen deutschen Bundesländern bleiben werden (vgl. auch Kapitel 2.3.3).



Abbildung 12: Auslandsfortzüge aus Thüringen 1991 bis 2017 nach ausgewählten Zielregionen



**Zu den beliebtesten Fortzugsländern zählten fast nur osteuropäische Länder**

Zu den beliebtesten Ländern bei den Fortzügen (jeweils mehr als 1500 Fortzüge) zählten im Zeitraum 2014 bis 2017 außer der Schweiz nur osteuropäische Länder (Abbildung 13). Wenn man von den Bürgerkriegsstaaten absieht, führt Polen sowohl die Liste der häufigsten Zu- als auch Fortzugsländer an und ist damit das Land, mit dem Thüringen die intensivsten Wanderungsverflechtungen hat. Zu berücksichtigen ist bei den Auslandsfortzügen, dass es sich bei 17,3 Prozent um Abmeldungen nach Unbekannt bzw. in ein unbekanntes Ausland handelt.

Abbildung 13: Häufigste Zielländer der Auslandsfortzüge 2014 bis 2017

| Zielland                 | Zielregion                               | Anzahl der Fortzüge | Anteil an allen Auslandsfortzügen |
|--------------------------|--|---------------------|-----------------------------------|
| Polen                    | EU-Osterweiterung-Staaten                | 9 203               | 14,4                              |
| Rumänien                 | EU-Osterweiterung-Staaten                | 4 486               | 7,0                               |
| Serbien                  | Nicht-EU-Staaten Osteuropas              | 3 383               | 5,3                               |
| Bulgarien                | EU-Osterweiterung-Staaten                | 2 799               | 4,4                               |
| Schweiz                  | Nicht-EU-Staaten Mittel- und Nordeuropas | 1 978               | 3,1                               |
| Ungarn                   | EU-Osterweiterung-Staaten                | 1 968               | 3,1                               |
| Albanien                 | Nicht-EU-Staaten Osteuropas              | 1 796               | 2,8                               |
| Mazedonien               | Nicht-EU-Staaten Osteuropas              | 1 531               | 2,4                               |
| Kosovo                   | Nicht-EU-Staaten Osteuropas              | 1 503               | 2,4                               |
| andere Zielländer        |  | 35 250              | 55,2                              |
| Unbekannt                |  | 11 070              | 17,3                              |
| <b>Ausland insgesamt</b> |  | <b>63 897</b>       | <b>100,0</b>                      |

Die Altersstruktur der Fortziehenden ähnelt differenziert nach den Zielregionen der Altersstruktur der Zuziehenden im selben Zeitraum, unterscheidet sich jedoch dahingehend, dass die Fortzügler mit 31,9 Jahren im Mittel 4,3 Jahre älter als die Zuwanderer aus dem Ausland sind (27,6 Jahre) waren. Bei den Zu- und Fortzügen aus bzw. in die anderen deutschen Bundesländer war diese Altersdifferenz deutlich geringer (Abbildung 10 und 14).

**Fortgezogene waren im Durchschnitt 4,3 Jahre älter als Zugezogene**

Darüber hinaus war der Anteil Minderjähriger unter den in die Bürgerkriegsstaaten Irak, Syrien und Afghanistan Fortziehenden mit 20,4 Prozent deutlich geringer als unter den Zugewanderten aus diesen Ländern (35 Prozent). Einen hohen Anteil zuziehender Minderjähriger wiesen mit 31,3 Prozent auch die Nicht-EU-Staaten Osteuropas auf. Bei diesen Ländern war jedoch der Anteil der unter 18-Jährigen unter der Fortziehenden mit 31,6 Prozent ebenso hoch.

Hinsichtlich des Geschlechts der Auslandswanderungen unterschieden sich die Fortzüge insgesamt ebenfalls kaum von den Zuzügen (Abbildung 10 und 14). Bei beiden waren Männer mit 62,9 bzw. 62,6 Prozent in der Mehrzahl. Zudem zeigt sich, dass der Anteil der Männer unter den Fortzügen bei den meisten Regionen höher war als bei den Zuzügen. Eine Ausnahme bilden hierbei lediglich die EU-15-Staaten und die mittel- und nordeuropäischen Nicht-EU-Staaten sowie die An-/Abmeldungen von/nach Unbekannt. Überdurchschnittlich hohe Männeranteile unter den Migranten mit über 65 Prozent finden sich bei den Bürgerkriegsstaaten, den afrikanischen Ländern und den Staaten der EU-Osterweiterung. Eine fast paritätische Geschlechterverteilung unter den Wandernden wiesen hingegen Asien und Australien/Ozeanien auf.

**Die Männer waren bei den Fortziehenden mit 62,9 Prozent in der Mehrzahl**

**Abbildung 14: Ausgewählte demografische Merkmale der 2014 bis 2017 aus Thüringen Fortgezogenen nach Zielregionen**

| Zielregion                               | Fortgezogene   |                             | Anteil der ... an den Fortgezogenen |                             |             |                            | Durchschnittsalter<br>Jahre |
|--|----------------|-----------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|-------------|----------------------------|-----------------------------|
|  | insgesamt      | mit ISA-Staatsangehörigkeit | Deutschen                           | mit ISA-Staatsangehörigkeit | Männer      | Minderjährigen (<18 Jahre) |                             |
|  |                |                             |                                     |                             |             |                            |                             |
| <b>insgesamt</b>                         | <b>200 984</b> | <b>13 260</b>               | <b>62,0</b>                         | <b>6,6</b>                  | <b>56,5</b> | <b>11,9</b>                | <b>32,0</b>                 |
| davon                                    |                |                             |                                     |                             |             |                            |                             |
| anderes Bundesland in Deutschland        | 137 087        | 7 806                       | 81,8                                | 5,7                         | 52,7        | 11,5                       | 32,3                        |
| Unbekannt                                | 11 070         | 4 330                       | 44,8                                | 39,1                        | 72,9        | 18,2                       | 29,4                        |
| Ausland (ohne unbekannt)                 | 52 827         | 1 124                       | 14,3                                | 2,1                         | 62,9        | 11,6                       | 31,9                        |
| davon                                    |                |                             |                                     |                             |             |                            |                             |
| EU-15-Staaten                            | 7 246          | 98                          | 35,6                                | 1,4                         | 56,4        | 8,9                        | 32,4                        |
| EU-Osterweiterung-Staaten                | 22 550         | 6                           | 2,3                                 | 0,0                         | 69,9        | 3,7                        | 35,2                        |
| Nicht-EU-Staaten Mittel- und Nordeuropas | 2 207          | 9                           | 87,0                                | 0,4                         | 58,9        | 10,9                       | 33,6                        |
| Nicht-EU-Staaten Osteuropas              | 10 782         | 30                          | 2,6                                 | 0,3                         | 57,6        | 31,6                       | 26,3                        |
| Afrika                                   | 1 070          | 7                           | 19,2                                | 0,7                         | 75,2        | 12,1                       | 29,4                        |
| Amerika                                  | 3 040          | 4                           | 32,3                                | 0,1                         | 55,7        | 10,5                       | 30,0                        |
| Irak, Syrien, Afghanistan (ISA)          | 969            | 921                         | 1,7                                 | 95,0                        | 76,0        | 20,4                       | 28,1                        |
| Asien ohne ISA                           | 4 427          | 48                          | 14,1                                | 1,1                         | 53,1        | 6,8                        | 29,8                        |
| Australien/Ozeanien                      | 536            | 1                           | 77,2                                | 0,2                         | 51,9        | 12,5                       | 29,3                        |

Welche Auswirkungen die beschriebenen Wanderungsbewegungen auf die Bevölkerungsentwicklung und -struktur in Thüringen haben, soll im folgenden Kapitel dargestellt werden.

## 2.2.5 Ausgewählte demografische Auswirkungen der Auslandswanderungen

Die Wanderungsgewinne aus dem Ausland verringerten den Bevölkerungsrückgang in Thüringen

Die Wanderungsgewinne aus dem Ausland trugen dazu bei, dass der durch das Geburtendefizit und die Wanderungsverluste in andere Bundesländer verursachte Bevölkerungsrückgang in Thüringen weniger stark ausfiel. Werden auch die An-/Abmeldungen von/nach Unbekannt berücksichtigt, erzielte Thüringen 2014 bis 2017 einen Wanderungsüberschuss in Höhe von rund 54 000 Personen aus dem Ausland. Darunter waren 61,0 Prozent Männer und 39,0 Prozent Frauen. Insofern haben die Auslandszuzüge auch dazu beigetragen, dass sich der Männeranteil im Freistaat vom 31.12.2013 bis zum 31.12.2017 von 49,2 Prozent auf 49,5 Prozent erhöht hat und sich die Zahl der Männer im Gegensatz zu den Frauen (-11 000 Personen) sogar um rund 1 300 Personen erhöht hat.

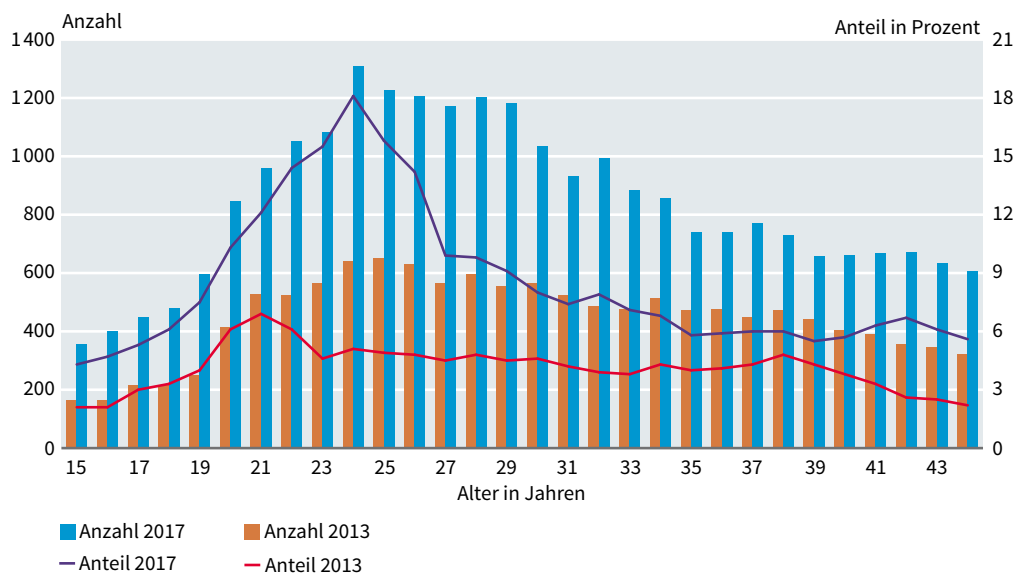
Zwei Drittel der weiblichen Wanderungsgewinne waren im gebärfähigen Alter

Zwei Drittel (66,5 Prozent) der weiblichen Wanderungsgewinne und damit 14 000 Frauen waren im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren und trugen somit auch zu den höheren Geburtenzahlen in Thüringen bei. Machten ausländischen Frauen Ende 2013 noch 4,1 Prozent aller Thüringer Frauen im gebärfähigen Alter aus, lag ihr Anteil Ende 2017 bereits bei 8,1 Prozent. Besonders hohe Anteile von 10 bis 18 Prozent haben die 20- bis 26-jährigen ausländischen Frauen (Abbildung 15). In diesen Altersjahren trifft die hohe Zuwanderung junger Frauen auf schwach besetzte Geburtsjahrgänge der ab 1991 geborenen deutschen Frauen.

Ausländische Frauen wiesen eine vielfach höhere Geburtenrate auf, weshalb Wanderungsgewinne auch zu mehr Geburten führten

Da ausländische Frauen vielfach eine höhere Geburtenrate ausweisen<sup>6)</sup>, wurden 2014 bis 2017 mehr als 6 300 Kinder von ihnen in Thüringen zur Welt gebracht. Das waren 8,8 Prozent aller Lebendgeborenen dieses Zeitraums, wobei sich der Anteil und die Anzahl von 2014 (5,4 Prozent; 968 Lebendgeborene) bis 2017 (11,9 Prozent; 2 159 Lebendgeborene) mehr als verdoppelt hatte. Insofern führten die ausländischen Wanderungsgewinne auch zu mehr Geburten.

Abbildung 15: Anzahl und Anteil ausländischer Frauen von 15 bis unter 45 Jahren in Thüringen am 31.12.2013 und am 31.12.2017



Die Wanderungsgewinne aus dem Ausland führten zu einer verzögerten Alterung der Thüringer Bevölkerung

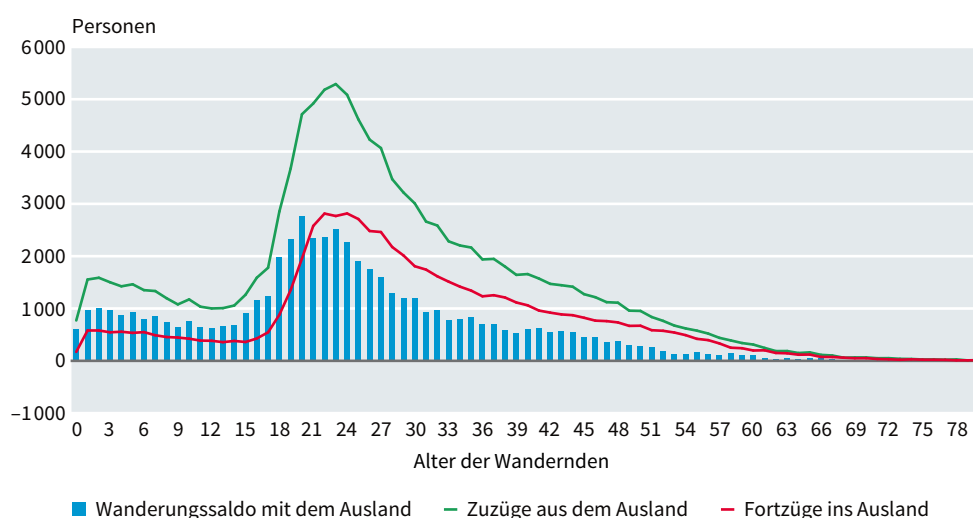
Da die Migranten eine spezifische, sich vom Durchschnitt der Thüringer Bevölkerung deutlich unterscheidende Bevölkerungsstruktur aufwiesen, führten die Wanderungsgewinne aus dem Ausland (Durchschnittsalter: 25,2 Jahre) zu einer Verzögerung der Thüringer Bevölkerung bzw. einer Verzögerung der Alterung (Durchschnittsalter am 31.12.2017: 47,1 Jahre, ohne Wanderungsgewinne der Jahre 2014 bis 2017: 47,4 Jahre).

6) Ausführliche Analysen zur Geburtenentwicklung in Thüringen bis 2016 und die Rolle ausländischer Frauen finden sich im Aufsatz „Das Thüringer Geburtenhoch im Jahr 2016 – Neuer Trend oder Effekt der Zuwanderung?“ (Statistisches Monatsheft Juli 2018, Thüringer Landesamt für Statistik)

Dies veranschaulichen auch die positiven Wanderungssalden in Abbildung 16. Alle Altersjahre bis unter 45 Jahren erzielten in den Jahren 2014 bis 2017 Wanderungsgewinne von jeweils mehr als 500 Personen. Insbesondere bei den 16- bis 30-Jährigen wurden hohe Wanderungsgewinne von mehr als 1 000 Personen erreicht. Im Betrachtungszeitraum war die überwiegende Mehrheit (71,9 Prozent) der Wanderungsgewinne im Alter von 18 bis unter 65 Jahren. Das restliche Viertel (27,7 Prozent) waren Minderjährige unter 18 Jahren und nur 0,4 Prozent waren 65 Jahre und älter. Die Auslandswanderungen tragen demnach dazu bei, dass Thüringen vor allem an Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gewinnt.

Die Auslandswanderungen trugen zum Anstieg der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei, da die Wanderungsgewinne vor allem Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren betrafen

**Abbildung 16: Altersstruktur der Wanderungen mit dem Ausland (inkl. Unbekannt) 2014 bis 2017**



Thüringen verzeichnete zwischen 2014 und 2017 insgesamt einen Wanderungsgewinn von rund 51 500 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Abbildung 17 zeigt, dass die meisten von ihnen Syrer, Polen, Afghanen, Rumänen und Iraker waren, also aus den Bürgerkriegsstaaten oder Ländern der EU-Osterweiterung stammten. Erst an siebenter Stelle steht mit Eritrea eine afrikanische Staatsangehörigkeit.

Die meisten Zuwanderer sind Staatsangehörige der Länder Syrien, Polen, Afghanistan, Rumänien und Irak

**Abbildung 17: Staatsangehörigkeiten und Länder mit den höchsten Auslandswanderungssalden 2014 bis 2017**

| Staatsangehörigkeit bzw. Land             | Region                          | Wanderungssaldo     |                      |
|---|---------------------------------|---------------------|----------------------|
|   |                                 | Staatsangehörigkeit | Herkunfts-/ Zielland |
| Syrien                                    | Irak, Syrien, Afghanistan (ISA) | 14 083              | 18 921               |
| Afghanistan                               | Irak, Syrien, Afghanistan (ISA) | 5 587               | 7 118                |
| Polen                                     | EU-Osterweiterung-Staaten       | 6 192               | 6 086                |
| Irak                                      | Irak, Syrien, Afghanistan (ISA) | 3 770               | 5 342                |
| Rumänien                                  | EU-Osterweiterung-Staaten       | 4 450               | 4 351                |
| Eritrea                                   | Afrika                          | 1 734               | 1 928                |
| Bulgarien                                 | EU-Osterweiterung-Staaten       | 1 814               | 1 869                |
| Slowakei                                  | EU-Osterweiterung-Staaten       | 1 260               | 1 274                |
| Ungarn                                    | EU-Osterweiterung-Staaten       | 957                 | 1 026                |
| Albanien                                  | Nicht-EU-Staaten Osteuropas     | 835                 | 1 016                |
| Unbekannt                                 |                                 | 100                 | -7 951               |
| <b>Ausland insgesamt (ohne Unbekannt)</b> |                                 | <b>51 488</b>       | <b>54 185</b>        |

In der Tabelle ist sowohl der Saldo für die Länder als auch für die Staatsangehörigkeit dargestellt. Insbesondere bei den Bürgerkriegsnationalitäten zeigt sich, dass aufgrund des teilweisen Fortzugs in andere deutsche Bundesländer weniger Staatsangehörige in Thüringen geblieben waren, als es der Wanderungssaldo mit dem jeweiligen Land vermuten ließe. Auf diese Entwicklungen wird in Kapitel 2.3 näher eingegangen.

**Der Ausländeranteil ist in Thüringen von 2,1 auf 4,5 Prozent gestiegen**

Insgesamt bewirkte der Wanderungsgewinn von mehr als 51 000 nichtdeutschen Staatsangehörigen, dass sich die Zahl und der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung in Thüringen zwischen 2013 und 2017 von 2,1 Prozent (44 000 Personen) auf 4,5 Prozent (97 000 Personen) mehr als verdoppelt hat.

**Zuwächse in der Bevölkerung hatten vor allem die Staatsangehörigen aus den Bürgerkriegsländern und aus den Ländern der EU-Osterweiterung**

Abbildung 18 zeigt, dass es besonders hohe Zuwächse erwartungsgemäß bei Staatsangehörigen aus den Bürgerkriegsstaaten und den Ländern der EU-Osterweiterung (hier vor allem bei den Polen, Rumänen, Bulgaren und Slowaken) gab. Aber auch die Zahl der Eritreer und Somalier hat sich vor allem prozentual extrem erhöht, da Ende 2013 nur 11 bzw. 7 Personen mit dieser Nationalität in Thüringen lebten.

**Abbildung 18: Entwicklung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit zwischen 2013 und 2017 - Ausländische Staatsangehörigkeiten mit den höchsten Zuwächsen**

| Staatsangehörigkeit | Region                          | Bevölkerung insgesamt am 31.12. |                  | Veränderung 2017 zu 2013 |                 |                |              |
|---------------------|---------------------------------|---------------------------------|------------------|--------------------------|-----------------|----------------|--------------|
|                     |                                 | 2013                            | 2017             | Absolut                  |                 |                | Prozent      |
|                     |                                 |                                 |                  | männlich                 | weiblich        | insgesamt      | insgesamt    |
| <b>insgesamt</b>    |                                 | <b>2 160 840</b>                | <b>2 151 205</b> | <b>1 317</b>             | <b>- 10 952</b> | <b>- 9 635</b> | <b>- 0,4</b> |
| davon               |                                 |                                 |                  |                          |                 |                |              |
| deutsch             |                                 | 2 116 483                       | 2 053 717        | - 31 442                 | - 31 324        | - 62 766       | - 3,0        |
| nichtdeutsch        |                                 | 44 357                          | 97 488           | 32 759                   | 20 372          | 53 131         | 119,8        |
| darunter            |                                 |                                 |                  |                          |                 |                |              |
| syrisch             | Irak, Syrien, Afghanistan (ISA) | 979                             | 15 941           | 9 248                    | 5 714           | 14 962         | 1 528,3      |
| polnisch            | EU-Osterweiterung-Staaten       | 3 935                           | 10 180           | 3 875                    | 2 370           | 6 245          | 158,7        |
| afghanisch          | Irak, Syrien, Afghanistan (ISA) | 1 064                           | 7 131            | 4 062                    | 2 005           | 6 067          | 570,2        |
| rumänisch           | EU-Osterweiterung-Staaten       | 2 066                           | 6 646            | 2 951                    | 1 629           | 4 580          | 221,7        |
| irakisch            | Irak, Syrien, Afghanistan (ISA) | 639                             | 4 580            | 2 427                    | 1 514           | 3 941          | 616,7        |
| eritreisch          | Afrika                          | 11                              | 1 887            | 1 382                    | 494             | 1 876          | 17 054,5     |
| bulgarisch          | EU-Osterweiterung-Staaten       | 1 396                           | 3 223            | 1 005                    | 822             | 1 827          | 130,9        |
| slowakisch          | EU-Osterweiterung-Staaten       | 676                             | 1 959            | 745                      | 538             | 1 283          | 189,8        |
| albanisch           | Nicht-EU-Staaten Osteuropas     | 131                             | 1 108            | 554                      | 423             | 977            | 745,8        |
| ungarisch           | EU-Osterweiterung-Staaten       | 1 813                           | 2 727            | 481                      | 433             | 914            | 50,4         |
| somalisch           | Afrika                          | 7                               | 879              | 587                      | 285             | 872            | 12 457,1     |
| russisch            | Nicht-EU-Staaten Osteuropas     | 3 374                           | 4 105            | 328                      | 403             | 731            | 21,7         |

Die Ausführungen belegen, dass – gemessen am Wanderungsvolumen – die intensivsten Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland in den letzten 4 Jahren einerseits mit den ISA-Bürgerkriegsstaaten und andererseits mit den Ländern Osteuropas bestanden. Aus diesen Regionen verzeichnete der Freistaat auch die höchsten Wanderungsgewinne in den Jahren 2014 bis 2017 mit entsprechenden Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur.

Die Wanderungen mit dem Ausland machten jedoch nur einen Teil der Thüringer Außenwanderungen aus. Wesentlich für die Bevölkerungsentwicklung sind auch die Migrationsverflechtungen mit den anderen Bundesländern, die im folgenden Kapitel genauer betrachtet werden.

## 2.3 Die Wanderungsverflechtungen Thüringens mit anderen Bundesländern Deutschlands

### 2.3.1 Die Entwicklung der innerdeutschen Wanderungen aus Thüringer Sicht

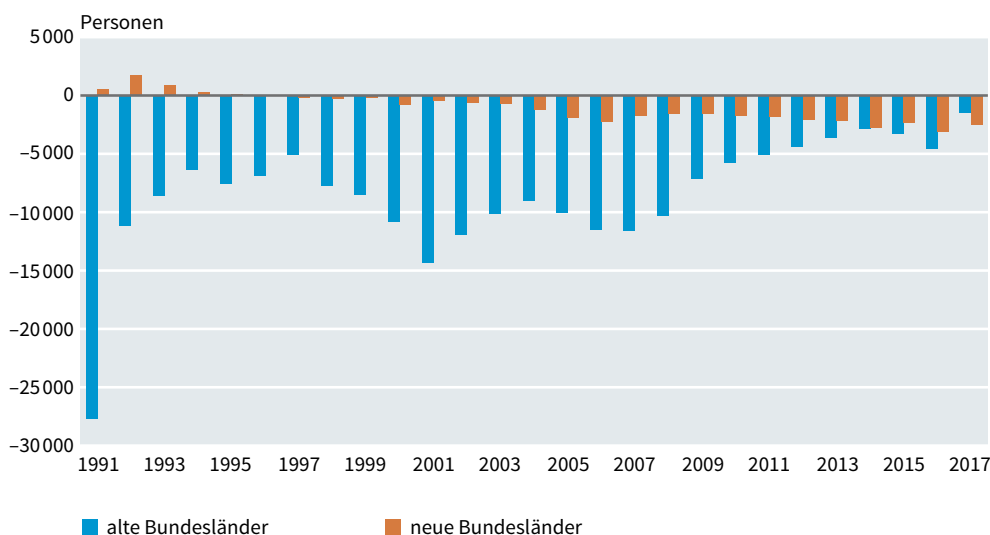
Die Wanderungsbewegungen mit den anderen Bundesländern unterscheiden sich vor allem im Vorzeichen des Wanderungssaldos von den Auslandswanderungen. Wie bereits in Abbildung 2 dargestellt, weist Thüringen seit 1991 dauerhaft hohe Wanderungsverluste von mehr als 4000 Personen pro Jahr gegenüber dem restlichen Bundesgebiet auf. Von 1991 bis 2017 haben sich diese Verluste auf knapp 257 000 Personen summiert, während die Gewinne aus dem Ausland mit rund 136 000 Personen nur etwa halb so hoch waren. Dieses Verhältnis stellt sich im Zeitraum 2014 bis 2017 jedoch anders dar: der Thüringer Wanderungsgewinn aus dem Ausland lag bei über 54 000 Personen, gleichzeitig verlor der Freistaat rund 23 000 Personen an das übrige Bundesgebiet.

Thüringen weist seit 1991 dauerhaft hohe Wanderungsverluste gegenüber den anderen Bundesländern auf

Während Thüringens Wanderungssaldo mit den neuen Bundesländern bis 1996 positiv und seit 1998 negativ war, ist er mit den alten Bundesländern seit 1991 durchweg negativ und der Verlust deutlich höher als mit den neuen Ländern (Abbildung 19). Der Wanderungsverlust ins frühere Bundesgebiet hat sich – mit Ausnahme der Jahre 2015 und 2016 – seit 2007 stetig verringert, in die neuen Bundesländer ist er tendenziell eher gestiegen. So war 2017 das erste Jahr seit dem Beginn der 1990er Jahre, dass Thüringen mehr Menschen durch Wanderungsverluste in die neuen als in die alten Bundesländer verlor. Im Zeitraum 2014 bis 2017 lag der Saldo mit dem früheren Bundesgebiet bei ca. – 12 300 Personen, mit den ostdeutschen Ländern bei rund – 10 800 Personen. Noch 20 Jahre zuvor lagen die Werte bei – 26 000 bzw. + 100 Personen (1994–1997), was ebenfalls ein deutlicher Beleg für veränderte Wanderungsströme ist. So war der Saldo mit den anderen Bundesländern insgesamt ähnlich hoch, nur die Ziele der Abwanderung haben sich teilweise verändert.

Die Wanderungsverluste sind mit den alten Bundesländern wesentlich höher als mit den neuen

Abbildung 19: Wanderungssaldo Thüringens mit den alten und neue Bundesländern 1991 bis 2017

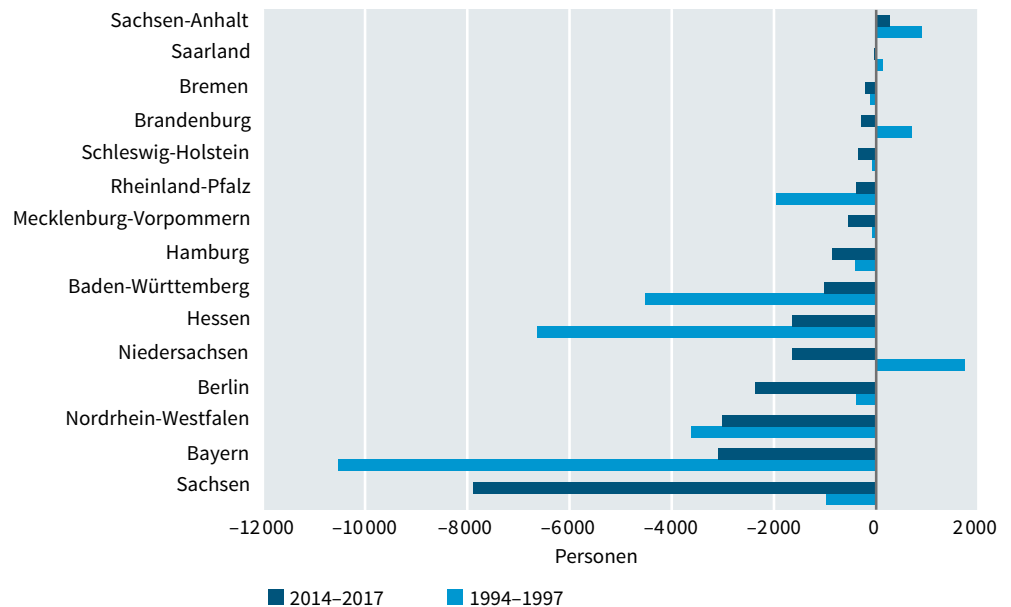




## Die höchsten Wanderungsverluste verzeichnete Thüringen 2014 bis 2017 mit Sachsen

Die mit Abstand höchsten Wanderungsverluste innerhalb Deutschlands verzeichnete Thüringen zwischen 2014 und 2017 per Saldo nach Sachsen (-7889 Personen), gefolgt von Bayern (-3094 Personen) und Nordrhein-Westfalen (-3020 Personen). Sachsen-Anhalt war in dem betrachteten Zeitraum das einzige Bundesland, aus dem Thüringen Wanderungsgewinne in Höhe von 255 Personen verbuchen konnte (Abbildung 20). 20 Jahre zuvor gab es zwischen 1994 und 1997 neben dem positiven Wanderungssaldo mit Sachsen-Anhalt auch Gewinne aus Niedersachsen<sup>7)</sup> und Brandenburg. Die Verluste nach Bayern, Hessen und Baden-Württemberg waren jedoch mehr als doppelt so hoch.

**Abbildung 20: Wanderungssaldo Thüringens mit den anderen Bundesländern 2014 bis 2017 und 1994 bis 1997**



## Die stärksten Wanderungsverflechtungen hatte Thüringen mit den Nachbarländern Sachsen, Bayern und Hessen

Die mit Abstand stärksten Wanderungsverflechtungen gemessen an der Summe der Zu- und Fortzüge (Wanderungsvolumen) hatte Thüringen 2014 bis 2017 mit seinen Nachbarländern Sachsen (45 571 Wanderungsfälle), Bayern (42 634 Wanderungsfälle) und Hessen (27 720 Wanderungsfälle). Auf Platz 4 folgt mit 25 666 Zu- und Fortzügen das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen. Dieses Bundesland taucht trotz der räumlichen Entfernung in dieser Liste so weit vorn auf, da es das Ziel von über 6000 ausländischen Fortzügen aus Thüringen war. Dies entspricht einem Viertel (24,7 Prozent) aller nichtdeutschen Fortzüge aus dem Freistaat. Würde man in der Rangliste der Bundesländer nur die deutschen Wanderungsbewegungen berücksichtigen, erzielte Nordrhein-Westfalen nur Platz 7 während Sachsen-Anhalt auf Rang 4 vorrücken würde.

## Die Wanderungsverluste gegenüber den alten Bundesländern wurden zu 56,3 Prozent von Ausländern verursacht

Bis heute lassen sich deutliche Unterschiede in den Wanderungsverflechtungen zwischen den ost- und den westdeutschen Bundesländern erkennen, wenn auch nicht am Wanderungssaldo. So wurden in den Jahren 2014 bis 2017 die Wanderungsverluste in die neuen Bundesländer nur zu 6,3 Prozent durch Ausländer verursacht. Bei den alten Bundesländern liegt dieser Wert im Mittel bei 56,3 Prozent. Wenn man von den relativ geringen Wanderungsvolumina mit dem Saarland absieht, sind die extremsten Werte in Nordrhein-Westfalen (97,9 Prozent) und Sachsen (3,0 Prozent) zu beobachten (Abbildung 21). Das bedeutet zum Beispiel, dass Thüringen ohne die Nichtdeutschen Wanderer mit Nordrhein-Westfalen einen fast ausgeglichenen Wanderungssaldo in Höhe von -64 Personen gehabt hätte, während der Wanderungsverlust nach Sachsen trotzdem bei über 7500 Personen gelegen hätte.

<sup>7)</sup> Hierbei handelt es sich mehrheitlich um Spätaussiedler, welche über die für sie zuständige zentrale Erstaufnahmeeinrichtung in Friedland (Niedersachsen) nach Deutschland eingereist sind und anschließend nach Thüringen zugewiesen wurden.

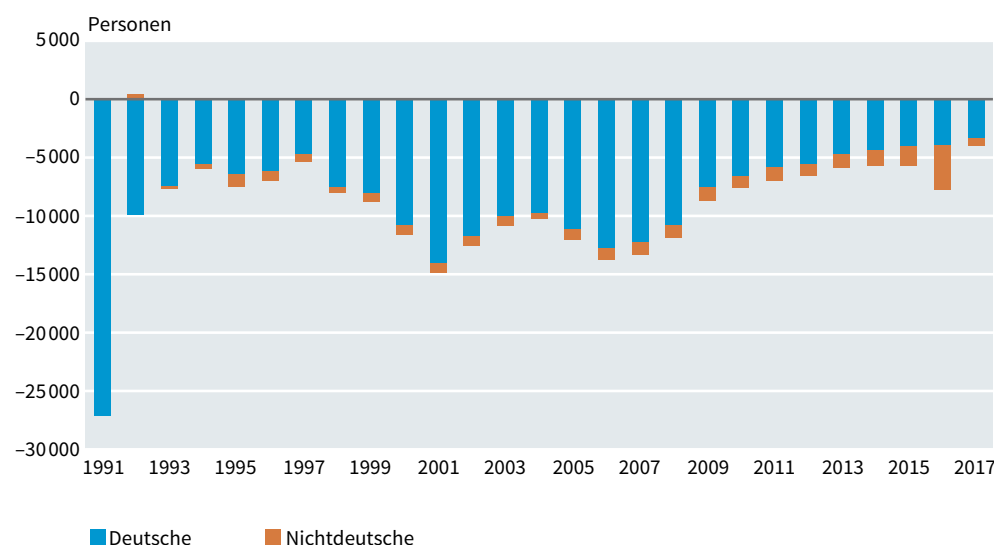
Abbildung 21: Wanderungssaldo Thüringens mit den Bundesländern im Zeitraum 2014 bis 2017 nach Nationalität der Wandernden

| Bundesland             | Deutsche      | Nichtdeutsche | Zusammen      | Anteil der Nichtdeutschen am Saldo in Prozent |
|------------------------|---------------|---------------|---------------|---|
| Schleswig-Holstein     | -167          | -191          | -358          | 53,4  |
| Hamburg                | -539          | -329          | -868          | 37,9  |
| Niedersachsen          | -1143         | -498          | -1641         | 30,3  |
| Bremen                 | -43           | -175          | -218          | 80,3  |
| Nordrhein-Westfalen    | -64           | -2956         | -3020         | 97,9  |
| Hessen                 | -1040         | -596          | -1636         | 36,4  |
| Rheinland-Pfalz        | -49           | -340          | -389          | 87,4  |
| Baden-Württemberg      | -177          | -829          | -1006         | 82,4  |
| Bayern                 | -2199         | -895          | -3094         | 28,9  |
| Saarland               | 52            | -81           | -29           | 279,3   |
| Berlin                 | -1875         | -495          | -2370         | 20,9  |
| Brandenburg            | -270          | -23           | -293          | 7,8   |
| Mecklenburg-Vorpommern | -586          | 48            | -538          | -8,9  |
| Sachsen                | -7652         | -237          | -7889         | 3,0   |
| Sachsen-Anhalt         | 228           | 27            | 255           | 10,6  |
| alte Bundesländer      | -5369         | -6890         | -12259        | 56,2  |
| neue Bundesländer      | -10155        | -680          | -10835        | 6,3   |
| <b>insgesamt</b>       | <b>-15524</b> | <b>-7570</b>  | <b>-23094</b> | <b>32,8</b>                                   |

Die innerdeutschen Wanderungsverflechtungen stehen in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung in den Bundesländern. In Zeiten einer schlechteren Arbeitsmarktlage ist die Abwanderung aus strukturschwächeren Regionen, zu denen im bundesweiten Vergleich auch Thüringen zählt, stärker ausgeprägt als in Jahren, die durch ökonomische Wachstumsphasen gekennzeichnet sind (Abbildung 22). Je stärker Thüringen wirtschaftlich aufholt, umso geringer werden die Wanderungsverluste gegenüber den anderen Bundesländern.

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Bundesländern hat Einfluss auf die innerdeutschen Wanderungsverflechtungen

Abbildung 22: Wanderungssaldo Thüringens mit den anderen Bundesländern 1991 bis 2017 nach Nationalität der Wandernden



Ohne die starke Auslandszuwanderung hätte die Verringerung der innerdeutschen Wanderungsverluste angehalten

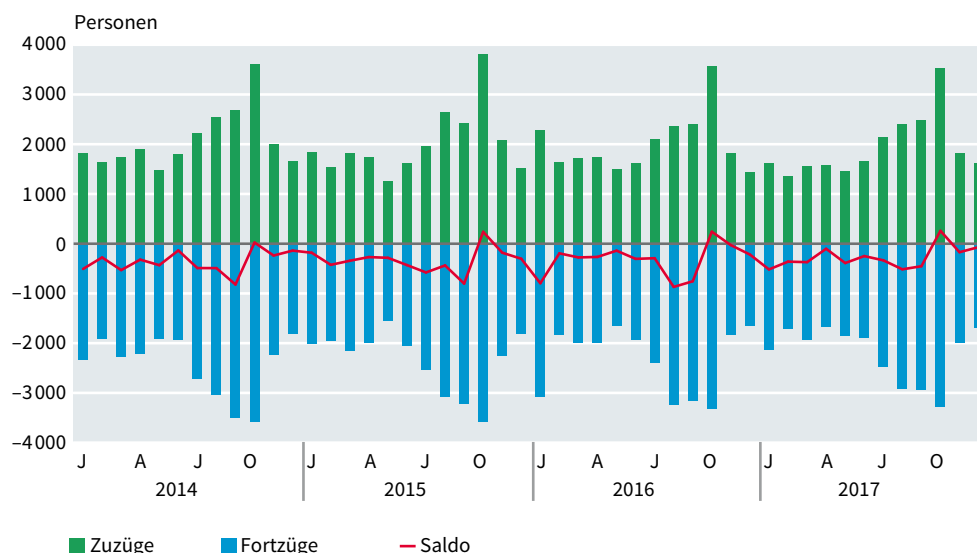
Ohne die starke Auslandszuwanderung ab 2014 hätte die Verringerung der Wanderungsverluste bis 2017 angehalten. Dies lässt sich an den Wanderungssalden der Deutschen ablesen. Zwischen 1993 und 2012 lag der Anteil der nichtdeutschen Wanderungsverluste am Wanderungssaldo mit den anderen Bundesländern stets unter 20 Prozent. Seitdem stieg er deutlich an und erreichte 2016 einen Höchstwert von 49,5 Prozent. Dies bedeutet, dass die ausländische Zuwanderung auch das Wanderungsgeschehen innerhalb Deutschlands verändert bzw. stark beeinflusst hat. Deshalb werden im Folgenden die bundesdeutschen Wanderungen der Deutschen und Nichtdeutschen getrennt betrachtet.

Lediglich im Oktober kann Thüringen Wanderungsgewinne bei Deutschen verzeichnen

### 2.3.2 Die Wanderungen der Deutschen von und nach Thüringen

Wie bereits gezeigt, sind bei Deutschen anhaltende Wanderungsverluste mit den anderen Bundesländern zu beobachten. Im Jahresverlauf zeigen sich dabei typische wiederkehrende Muster (Abbildung 23). Lediglich im Oktober kann Thüringen Wanderungsgewinne verzeichnen, in den anderen Monaten – vor allem im August und September – verlassen mehr Deutsche den Freistaat als zuziehen.

Abbildung 23: Monatliche Wanderungen der Deutschen mit den anderen Bundesländern 2014 bis 2017 <sup>8)</sup>

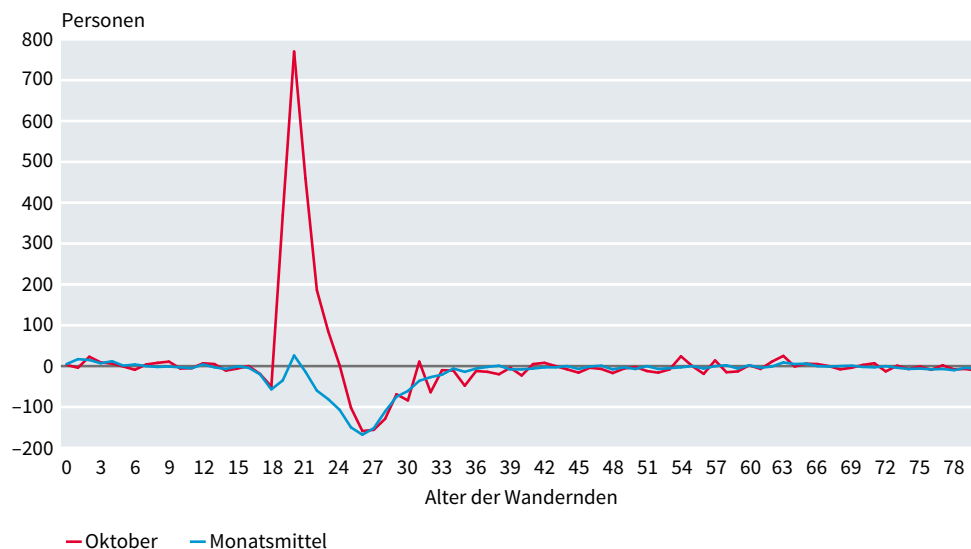


Im Oktober kommen vor allem junge Menschen im Alter von 19 bis 23 Jahren nach Thüringen

Der Oktober ist insgesamt der Monat mit den höchsten Wanderungsvolumina. Dies ist auf den Beginn des Studienjahres zurückzuführen, was sich an der Altersstruktur der deutschen Wandernden im Oktober zeigt. Abbildung 24 stellt den Wanderungssaldo der Jahre 2014 bis 2017 (Summe) nach Altersjahren für den Mittelwert aller Monate und den Oktober dar. Dabei zeigt sich, dass im Oktober Thüringen bei den 19- bis 23-Jährigen deutliche Gewinne erzielen kann. In diesem Alter beginnen die meisten Studierenden ihr erstes bzw. weiterführendes Studium. 40 Prozent aller nach Thüringen zugezogenen 18- bis 20-jährigen Deutschen kamen in den letzten Jahren im Oktober in den Freistaat. Die Ergebnisse der Wanderungsstatistik sprechen somit für die hohe Anziehungskraft der Thüringer Hochschulstandorte.

<sup>8)</sup> Auffällig sind in Abbildung 23 die Werte für Januar 2016. Hier werden die zu Beginn des Aufsatzes erläuterten Auswirkungen der technischen und methodischen Neuerungen in der Wanderungsstatistik deutlich. Es handelt sich um Wanderungsbewegungen, die aus späteren Berichtszeiträumen dem Januar 2016 zugeordnet werden mussten. Diese Effekte zeigen sich auch bei den nichtdeutschen Wanderern.

Abbildung 24: Wanderungssaldo der Deutschen im Oktober und im Monatsmittel 2014 bis 2017 (Summe der Jahre) nach Alter der Wandernden



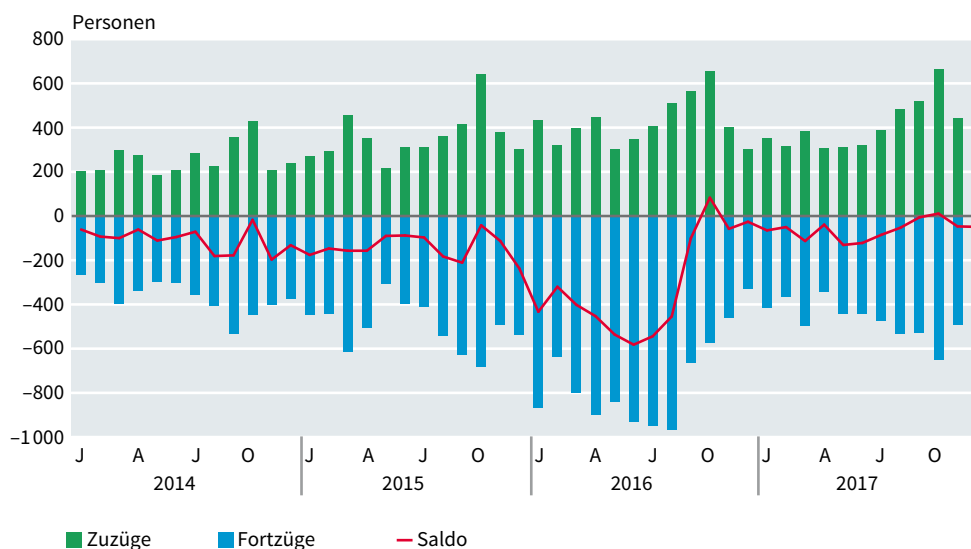
Im Gegenzug kommt es im Oktober wie auch in den anderen Monaten jedoch zu spürbaren Wanderungsverlusten bei den 24- bis 28-jährigen Deutschen – also der Altersgruppe, die in den Beruf einsteigt. Sie machten 2014 bis 2017 mehr als die Hälfte der Wanderungsverluste Thüringens bei den Deutschen in andere Bundesländer aus. Die Wanderungsstatistik ist demnach auch heute noch ein Anzeiger von Defiziten bei Arbeitsplätzen für Hochschulabsolventen.

Personen im Alter von 24 bis 28 Jahren machten 2014 bis 2017 die Hälfte des Wanderungsverlustes bei Deutschen aus

### 2.3.3 Die Wanderungen der Ausländer von und nach Thüringen

Das erste, was bei der Analyse der monatlichen Wanderungsbewegungen der Nichtdeutschen aus und in andere Bundesländer auffällt, ist, dass auch die Ausländer jeweils im Oktober die höchsten Wanderungssalden aufweisen (Abbildung 25).

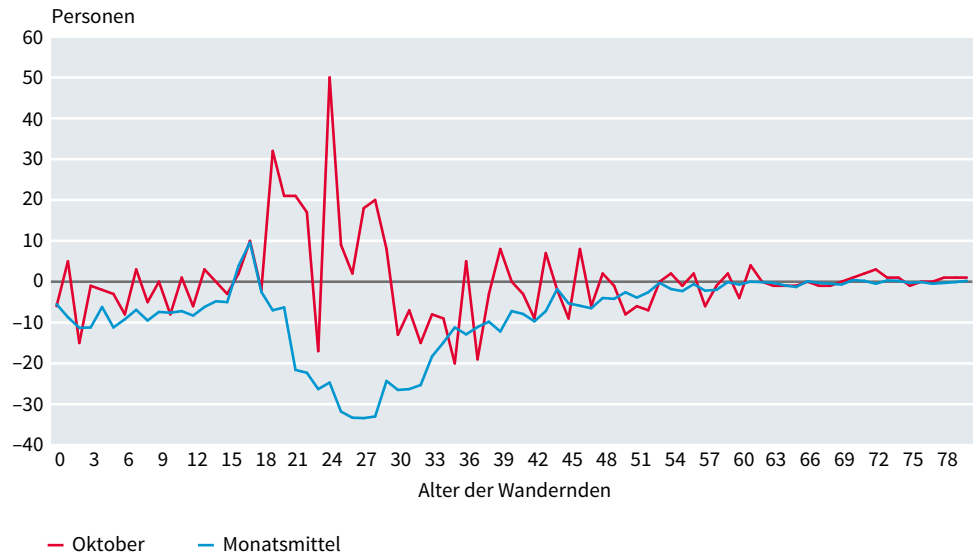
Abbildung 25: Monatliche Wanderungen der Nichtdeutschen mit den anderen Bundesländern 2014 bis 2017



**Der Oktober weist auch bei nichtdeutschen jungen Menschen den höchsten Wanderungssaldo auf**

Auch hier sind es vor allem die jungen Erwachsenen zwischen 19 und 29 Jahren, die häufig ein Studium in Thüringen aufnehmen, was die erhöhten Wanderungssalden erklärt. Im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2017 lag der mittlere monatliche Wanderungssaldo dieser Altersgruppe bei -66 Personen. Im durchschnittlichen Oktober lag er hingegen im selben Zeitraum bei +45 Personen (Abbildung 26).

**Abbildung 26: Wanderungssaldo der Nichtdeutschen im Oktober und im Monatsmittel 2014 bis 2017 (Summe der Jahre) nach Alter der Wandernden**



**Die Einführung der Residenzpflicht für Schutzsuchende hat ab September 2016 zu deutlichen Rückgängen bei den Fortzügen in andere Bundesländer geführt**

Darüber hinaus wird in Abbildung 25 ersichtlich, dass insbesondere die ausländischen Fortzüge im Jahr 2016 deutlich höher waren als in den Jahren davor und danach. Dadurch wurden in diesem Jahr auch die höchsten Wanderungsverluste von Ausländern in andere Bundesländer verzeichnet. Es fällt zudem auf, dass die Fortzüge ab September 2016 deutlich zurückgehen – im Vergleich zu den anderen Jahren eine eher untypische Entwicklung. Hier wirkt sich die Einführung der Residenzpflicht für Schutzsuchende ab August 2016 aus, wodurch ihnen auch nach Anerkennung ihres Schutzstatus die freie Wohnortwahl in Deutschland untersagt wurde. Dadurch sind die Schutzsuchenden vorerst an das Bundesland gebunden, in welchem das Verfahren zur Feststellung des Schutzstatus durchgeführt wurde. Die Fortzüge von Ausländern in andere Bundesländer waren folglich auch 2017 deutlich niedriger als noch 2016.

Am Beispiel der Wanderungen von Irakern, Syrern und Afghanen von und in andere Bundesländer zwischen 2014 und 2017 lässt sich aufzeigen, dass nicht alle nach Thüringen zugezogenen Schutzsuchenden auch auf Dauer hierblieben, wenn sie ihren Wohnort frei wählen konnten (Abbildung 27). Der stärkste Zuzug von entsprechenden Staatsangehörigen aus dem Ausland fand 2015 statt, auch wenn bereits 2014 fast 3000 Personen nach Thüringen kamen. Seit 2016 sank die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland deutlich, es nahmen aber auch die Fortzüge ins Ausland (inkl. der Abmeldungen nach Unbekannt) und vor allem in die anderen Bundesländer zu. Somit sank für Thüringen der Wanderungssaldo der ISA-Staatsangehörigen auf 1300 Personen und damit weniger als 2014. Durch die Einführung der Residenzpflicht ab August 2016 reduzierten sich die Fortzüge in andere Bundesländer deutlich. Da aber auch die Zuzüge aus dem Ausland 2017 auf unter 4000 Personen sanken, blieb der Wanderungssaldo bei dieser Staatsangehörigkeitsgruppe auf dem Niveau von 2016.

Damit lässt sich auch die anfangs formulierte Frage, ob die Schutzsuchenden in Thüringen bleiben werden, wenigstens partiell beantworten (vgl. Kapitel 2.2.4): Im Saldo der Jahre 2014 bis 2017 blieben von den 33 900 irakischen, syrischen und afghanischen aus dem Ausland nach Thüringen zugezogenen Personen rund 23 400 in Thüringen. Etwa 5 000 Personen verlor Thüringen an andere deutsche Bundesländer und 5 500 verzogen ins Ausland bzw. nach Unbekannt.

**Abbildung 27: Wanderungen von Irakern, Syrern und Afghanen von und nach Thüringen 2014 bis 2017**

|                                  | 2014         | 2015          | 2016         | 2017         | 2014–2017     |
|----------------------------------|--------------|---------------|--------------|--------------|---------------|
| Zuzüge aus dem Ausland           | 2 718        | 20 219        | 7 153        | 3 797        | 33 887        |
| Fortzüge ins Ausland             | 153          | 261           | 3 020        | 2 018        | 5 452         |
| Zuzüge aus anderen Bundesländern | 274          | 583           | 1 222        | 734          | 2 813         |
| Fortzüge in andere Bundesländer  | 856          | 1 775         | 4 026        | 1 149        | 7 806         |
| Wanderungssaldo mit dem Ausland  |              |               |              |              |               |
| mit dem Ausland                  | 2 565        | 19 958        | 4 133        | 1 779        | 28 435        |
| mit den anderen Bundesländern    | - 582        | - 1 192       | - 2 804      | - 415        | - 4 993       |
| <b>Wanderungssaldo insgesamt</b> | <b>1 983</b> | <b>18 766</b> | <b>1 329</b> | <b>1 364</b> | <b>23 442</b> |

### 2.3.4 Ausgewählte demografische Auswirkungen der bundesdeutschen Wanderungen

Die bundesdeutschen Wanderungen haben ebenso wie die Auslandswanderungen sowohl auf die Thüringer Bevölkerungszahl als auch auf deren Struktur Auswirkungen. Während im Zeitraum 2014 bis 2017 Thüringen aus dem Ausland jedoch rund 54 000 Personen gewann, reduzierte sich die Einwohnerzahl durch die bundesdeutschen Wanderungen um rund 23 000 Personen. Damit war der innerdeutsche Wanderungsverlust nur um rund 2 700 Personen geringer als vor 20 Jahren.

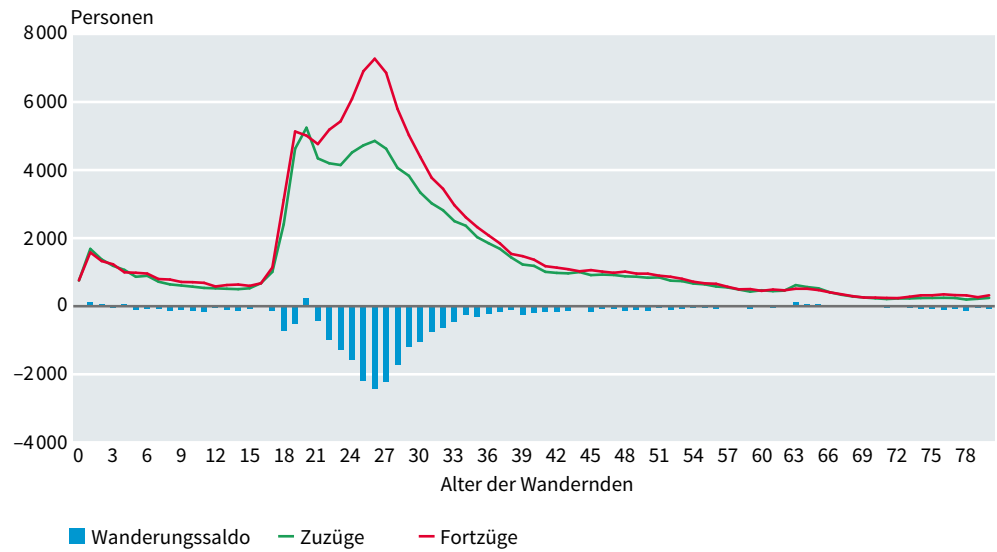
Die demografische Struktur der Wandernden hat sich jedoch gegenüber den 1990er Jahren geändert. Während 2014 bis 2017 die Wanderungsverluste vor allem die 23- bis 30-jährigen Berufseinsteiger betrafen (Abbildung 28), verlor Thüringen 20 Jahre zuvor neben den 16- bis 23-jährigen Ausbildungswanderern auch zahlreiche Familien (35- bis 45-jährige Eltern mit minderjährigen Kindern). Das Wanderungsvolumen konzentriert sich inzwischen stärker auf die mobile Gruppe der 18- bis 35-Jährigen. Machte diese in den 1990er Jahren noch 50,7 Prozent aller Zu- und Fortzüge in die anderen Bundesländer aus, waren es 2014 bis 2017 bereits 61,2 Prozent.

Die demografische Struktur der Wandernden hat sich im Vergleich zu den 1990er Jahren verändert

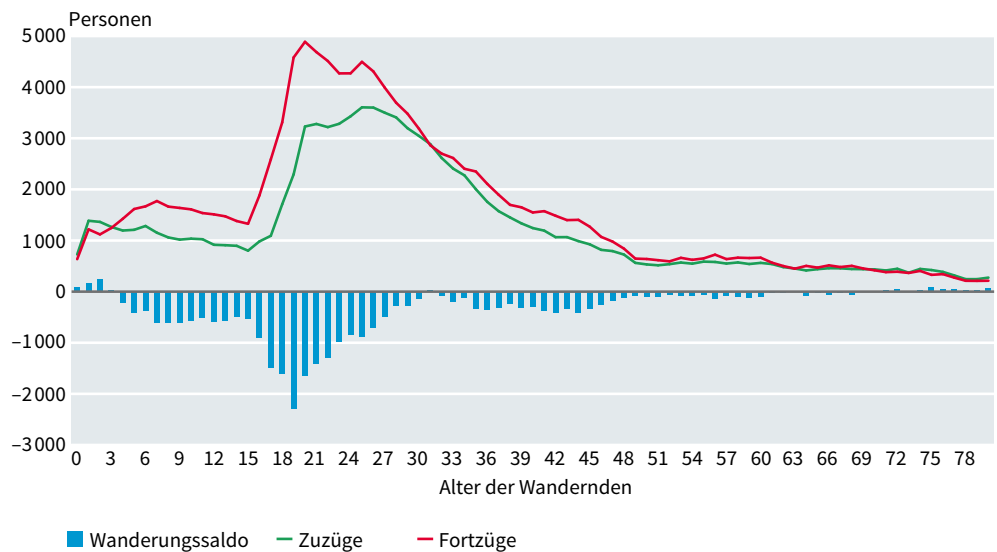
Betrachtet man nur den Wanderungssaldo, so lag dieser 2014 bis 2017 bei den 18- bis 35-Jährigen bei -18 451 Personen. Sie machten damit den überwiegenden Teil der insgesamt 23 094 Wanderungsverluste aus. 1994 bis 1997 betrug der Wanderungssaldo dieser Altersgruppe -13 619 von insgesamt -25 830 Personen. Somit führen die bundesdeutschen Wanderungen heute stärker zu einer Reduzierung der jungen Erwachsenen als noch vor 20 Jahren. Dies ist zwar nicht ausschließlich aber vor allem auf den Anstieg der Wanderungsverluste bei den Nichtdeutschen dieser Altersgruppe von ca. 1 400 Personen 1994 bis 1997 auf rund 4 700 Personen 2014 bis 2017 zurückzuführen. Nichtdeutsche machten somit in den letzten 4 Jahren 25,3 Prozent der Wanderungsverluste der 18- bis 35-Jährigen in die anderen Bundesländer aus (1994 bis 1997: 10,3 Prozent).



**Abbildung 28: Altersstruktur der Wanderungen mit den anderen Bundesländern 2014 bis 2017**



**1994 bis 1997**



**Der Anteil der Nicht-deutschen am innerdeutschen Wanderungsvolumen hat sich erhöht**

Neben der veränderten Altersstruktur der Wandernden hat sich auch der Anteil Nicht-deutscher am innerdeutschen Wanderungsvolumen Thüringens von 6,6 auf 16,8 Prozent erhöht. Von den 23 000 Wanderungsverlusten der Jahre 2014 bis 2017 waren zwei Drittel Deutsche und ein Drittel Ausländer (32,8 Prozent). 20 Jahre zuvor lag der Anteil der Nichtdeutschen noch bei 12,0 Prozent.

**Der Anteil der Männer am Wanderungsverlust gegenüber den anderen Bundesländern ist deutlich größer geworden**

Ähnliche Verschiebungen gab es beim Geschlecht der Wandernden, wie die Daten in Abbildung 29 belegen. Während in den 1990er Jahren Männer und Frauen noch etwa gleichermaßen am Wanderungsvolumen mit den anderen Bundesländern beteiligt waren (50,5 Prozent Männer), gab es 2014 bis 2017 knapp 12 000 mehr männliche Wanderungsbewegungen (52,3 Prozent Männer). Dies sagt jedoch noch nichts über die Wanderungssalden aus. So haben in den letzten 4 Jahren Männer zu 56,4 Prozent zum Wanderungsverlust beigetragen, 1994 bis 1997 lag dieser Wert lediglich bei 27,9 Prozent.

Dies war auf die deutlich geringeren Zuzüge und die etwas höheren Fortzüge bei den Frauen in den 1990er Jahren zurückzuführen. Dies hatte zur Folge, dass Thüringen vor 20 Jahren durch Wanderungen mit den anderen Bundesländern rund 11 000 mehr Frauen als Männer verloren hat, während 2014 bis 2017 im Saldo rund 3 000 mehr Männer den Freistaat verließen.

**Abbildung 29: Wanderungen mit den anderen Bundesländern 2014 bis 2017 und 1994 bis 1997 nach Geschlecht**

|               |                   | Zuzüge | Fortzüge | Saldo   | Wanderungsvolumen |
|---------------|-------------------|--------|----------|---------|-------------------|
| 2014 bis 2017 | männlich          | 59 176 | 72 198   | -13 022 | 131 374           |
|               | weiblich          | 54 817 | 64 889   | -10 072 | 119 706           |
|               | Differenz         | 4 359  | 7 309    | -2 950  | 11 668            |
|               | Anteil der Männer | 51,9   | 52,7     | 56,4    | 52,3              |
| 1994 bis 1997 | männlich          | 55 983 | 63 184   | -7 201  | 119 167           |
|               | weiblich          | 48 997 | 67 626   | -18 629 | 116 623           |
|               | Differenz         | 6 986  | -4 442   | 11 428  | 2 544             |
|               | Anteil der Männer | 53,3   | 48,3     | 27,9    | 50,5              |

### 3. Fazit

Der Ausgangspunkt dieses Aufsatzes war die Frage, ob es sich bei den sehr hohen Wanderungsgewinnen des Jahres 2015 um eine Ausnahmesituation handelte oder ob die Auslandszuzüge auch weiterhin in ähnlicher Höhe anhalten werden. Anhand der Ergebnisse der Wanderungsstatistik 2016 und 2017 konnte belegt werden, dass diese Vermutung sich als wahr erweist und 2015 als Ausnahmesituation zu betrachten ist. Nichts desto trotz waren auch die ausländischen Wanderungsgewinne der Jahre 2014, 2016 und 2017 deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren. Dies hat nicht nur die oben beschriebenen Auswirkungen auf die bundesdeutschen Wanderungsverflechtungen der Folgejahre, sondern auch auf die Zahl und die Struktur der Thüringer Bevölkerung.

Die in der Summe zwischen 2014 und 2017 erzielten Wanderungsgewinne aus dem Ausland führten zu einer Abschwächung des Bevölkerungsrückgangs in Thüringen um rund 54 200 Personen. Hinzu kommen zusätzliche Geburten von nichtdeutschen Müttern. Zwischen 2010 und 2013 gab es pro Jahr im Durchschnitt 700 Geburten ausländischer Mütter, zwischen 2014 und 2017 waren es knapp 1 600 und damit pro Jahr ca. 900 Geburten mehr. Im Zeitraum 2014 bis 2017 gab es somit zusätzliche durch die Wanderungsgewinne ausgelöste Geburten in Höhe von knapp 3 600 Kindern. Ohne diesen Einwohnerzuwachs aus dem Ausland läge die Bevölkerungszahl Thüringens zum 31.12.2017 nicht bei 2 151 Tausend, sondern nur bei 2 093 Tausend Einwohnern.

Neben dem Bevölkerungsstand veränderte sich 2014 bis 2017 auch die Bevölkerungsstruktur durch die Außenwanderungsgewinne in Höhe von 31 000 Personen unter anderem in folgender Hinsicht:

- Der Ausländeranteil stieg von 2,1 auf 4,5 Prozent.
- Die Alterung der Bevölkerung wurde abgeschwächt. Das Durchschnittsalter der Thüringer Bevölkerung hätte zum 31.12.2017 ohne die Wanderungsgewinne nicht bei 47,1 sondern bei 47,4 Jahren gelegen, da die Wanderungsgewinne vor allem bei den unter 25-Jährigen erzielt wurden.
- Der Männeranteil in der Bevölkerung hat sich leicht erhöht, da von den 31 000 Wanderungsgewinnen nur rund 11 000 Frauen waren.

Die rechtlichen Veränderungen der Zuwanderungsmöglichkeiten nach Deutschland haben dazu geführt, dass der 2015 erfasste Wanderungsgewinn vermutlich in den nächsten Jahren nicht wieder erreicht wird und dieses Jahr in der Wanderungsstatistik eine Ausnahme bleiben wird. Wie sich die Wanderungsbewegungen – insbesondere die mit dem Ausland – jedoch zukünftig entwickeln werden, hängt nicht nur von der Situation in Deutschland, sondern vor allem von den Entwicklungen in den potentiellen Herkunftsgebieten der Zuwanderer und den politischen Rahmenbedingungen in den Herkunfts- und Zielgebieten ab.